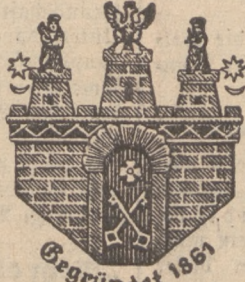


Pozener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt., mit Postgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.40 zt., vierteljährlich 13.10 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Geschäftsstelle des „Pozener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Pilsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto-„Zug.“: Concordia Sp. A.G.). Fernsprecher 6106, 6276.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Flaggschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Pozener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marja, Pilsudskiego 25. — Postfachkonto in Polen: Concordia Sp. A.G. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 288, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6276, 6106.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Mittwoch, 5. Oktober 1938

Nr. 227

Triumphfahrt des Führers

Adolf Hitler bei seinen befreiten Sudetendeutschen — Ueberwältigende Kundgebung in Eger

Am 4. Oktober. Erschütternd in seiner Treue und Leidenschaft war der Empfang, den die Sudetendeutschen dem Führer und Reichszugler bei Asch bereiteten. Ueberwältigend, unbeschreiblich und beispiellos war die Freude, die den Führer auf seiner Fahrt durch das befreite Egerland begrüßte, denn der Führer hat die Volksgenossen dort heimgeführt in die starke Gemeinschaft des größeren Deutschen Reiches.

An der früheren Grenze

Nach einem begeisterten Empfang in Hof ging es am Montag in schneller Fahrt über Regau und Selb an die ehemalige Reichsgrenze. Schon die Fahrt dorthin schloß mit den jubelnden Kundgebungen der Stadt- und Landbevölkerung jenen unermeßlichen Dank in sich ein, den die ganze Nation empfindet.

Der Grenzort Wildenau ist erreicht! In der Mitte der Ortschaft künden noch ein Schild die bisherige Reichsgrenze an. Noch einmal lenkt sich inmitten der vor Freude jauchzenden Männer und Frauen der Schlagbaum. Dem Führer wird Meldung erstattet. Glühenden und klopfenden Herzens erleben alle diese historischen Augenblicke. Es ist 11.20 Uhr. Der Führer passiert die Grenze, um inmitten seiner stolzen Wehrmacht selbst zu den Sudetendeutschen zu kommen.

Wenige Minuten später trifft Adolf Hitler in Asch ein. Es ist ein unvorstellbarer, mit Worten nicht wiederzugebender Freudenstrom, mit dem die Ascher Bevölkerung den Befreier des Egerlandes in ihren Mauern willkommen heißt. Ein einziger, ohrenbetäubender Jubelschrei, der überhaupt nicht wieder aufhören will. Es ist ergreifend, zu sehen, wie Männer und Frauen tränenden Auges winken, jubeln und ihre Fäustchen schwenken.

Der Führer geht zu den Männern und Frauen, die in zusammengeballten Massen ihm unaufhörlich ihr „Heil!“ zurufen, steht sinnend vor ihnen und dankt, dankt immer wieder. Die Menschen wissen sich vor Freude und vor Rührung nicht zu fassen, überglücklich, den Befreier ihrer Heimat selbst vor sich zu haben.

„Daß wir das noch erleben konnten“

Um 12.30 Uhr trifft der Führer in dem bekannten Franzensbad ein, wo inmitten der jubelnden Massen besonders zahlreiche Egerländer Männer und Frauen in ihren Trachten aufmarschiert sind. Auch hier will der Dank an den Führer schier kein Ende nehmen. Alle Deutschen stehen vor Rührung weinend am Rand: „Daß wir das noch erleben können...!“

Auf der Weiterfahrt nahm der Führer auf freiem Felde inmitten seiner führenden Wehrmachtsoffiziere ein militärisches Mittagmahl ein.

aus zu den befreiten Volksgenossen des Egerlandes. Worte sind zu schwach, um das Erlebnis dieser unvergeßlichen Augenblicke wiederzugeben, da die Egerländer zum ersten Male Auge in Auge dem Führer gegenüberstanden und seine Worte hörten. Man kann diese geschichtliche Stunde vielleicht nur noch mit der nächsten Kundgebung in Linz vor kaum sechs Monaten vergleichen.

Egerlands schönster und heiligster Tag Konrad Henleins Dank

Erst nach einiger Zeit gelingt es Konrad Henlein, sich Gehör zu verschaffen und den Führer zu grüßen. Satz für Satz unterbrechen die begeisterten Egerländer die Worte Henleins.

Wohl selten hat unser Egerland, das reich ist an geschichtlicher Vergangenheit — so sagte Henlein u. a. — einen solchen Tag erlebt wie den heutigen, und ich darf wohl sagen: Es ist

der schönste und der heiligste Tag, den wir heute erleben. (Begeisterte Heilrufe und Sprechchöre: „Wir danken unserem Führer!“) Denn unser Führer ist zu uns gekommen und hat uns heimgeholt ins Reich.

Und so gilt unser Gruß und unser Dank dem Manne, der Deutschland aus dieser Not emporgeführt hat zu Freiheit, emporgeführt hat zu Kraft und Stärke, dem Mann, von dem die Welt spricht und dem jeder Deutsche mit der letzten Faser seines Herzens angehört und verschworen ist. (Erneute Heilrufe.) Und wir können ihm nicht schöner danken, ihm, der uns und unsere Kinder vor dem sicheren Verderben geschützt hat — als daß wir den Schwur ablegen, zu ihm zu stehen in guten und bösen Tagen. Er kann sich jederzeit auf uns Egerländer verlassen. (Brausende Heilrufe.) So grüßen wir den Führer, so danken wir dem Führer, und so gehören wir unserem Führer. (Brausende Heilrufe und begeisterte Zustimmungskundgebungen bekräftigten diesen Schwur des deutschen Egerlandes.)

Der Führer spricht!

Es dauert lange, bis der Führer zu Wort kommen kann, denn die ganze leidenschaftliche Freude, die unendlich innere Beglückung über die endliche Befreiung vom tschechischen Joch äußern sich in diesem Augenblick erneut in unbeschreiblichen Kundgebungen:

Egerländer!

Ich darf Euch heute zum ersten Male als meine Egerländer begrüßen! Durch mich grüßt Euch jetzt das ganze deutsche Volk! Es grüßt aber in diesem Augenblick nicht nur Euch, sondern das gesamte Sudetendeutschland, das in wenigen Tagen restlos zum Deutschen Reich gehören wird!

Dieser Gruß ist zugleich ein Gelöbnis: Niemals mehr wird dieses Land dem Reich entrissen! Ueber diesem Großdeutschen Reich liegt schützend der deutsche Schild und schirmend das deutsche Schwert. Ihr selbst seid ein Teil dieses Schutzes, Ihr werdet von jetzt ab wie alle anderen Deutschen Euren Teil

zu tragen haben. Denn es ist unser Stolz, daß jeder deutsche Sohn seinen Anteil nicht nur an der deutschen Freude, sondern auch an unseren Pflichten und, wenn notwendig, an unserer Opfern nimmt.

Für Euch war die Nation bereit, das Schwert zu ziehen! Ihr werdet genau so dazu bereit sein, wenn jemals irgendwo deutsches Land und deutsches Volk bedroht ist.

In dieser Schicksals- und Willensgemeinschaft wird das deutsche Volk von jetzt ab seine Zukunft gestalten, und keine Macht der Welt wird sie mehr bedrohen können! So steht heute das deutsche Volk in einer geschlossenen Einheit von Nord nach Süd und Ost nach West, alle miteinander bereit, füreinander einzustehen.

Ganz Deutschland ist glücklich über diese Tage. Nicht Ihr allein erlebt sie; die ganze Nation fühlt mit Euch und freut sich mit Euch! Euer Glück ist das Glück von den 75 Millionen des bisherigen Reiches, so wie Euer Leid bis vor wenigen Tagen das Leid von allen gewesen ist.

Damit tretet Ihr nun den Gang in die große deutsche Zukunft an! Wir wollen in dieser Stunde dem Allmächtigen danken, daß er uns auf dem Wege in der Vergangenheit gesegnet hat, und ihn bitten, daß er auch in Zukunft unseren Weg zum Guten geleiten möge.

Deutschland Sieg-Heil!

Satz für Satz dieser kurzen Ansprache des Führers wird von den Zehntausenden mit nicht endenwollenden Heil-Rufen beantwortet. — Nach dem letzten Ruf des Führers: „Deutschland Sieg-Heil!“ erklingen über dem Marktplatz von Eger das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied, und kaum jemals sind die deutschen Nationalhymnen inbrünstiger und bewegter gesungen worden als in diesem Augenblick, da Eger den größten Tag seiner vielhundertjährigen Geschichte erlebte.

In den Kampfplätzen der SDP

Im Anschluß an die erhebende Kundgebung auf dem Marktplatz begab sich der Führer mit Konrad Henlein und seiner Begleitung unmittelbar ins „Hotel Viktoria“, dem früheren Sitz der Geschäftsstelle der SDP in Eger. Tief bewegt sah der Führer dieses Haus, das mit seinen zahlreichen Kampfplätzen von der Schwere und der Dramatik des Volkstumskampfes der letzten Monate und Wochen Bände spricht.

Ein Königswort wird eingelöst

Eger kehrt nach 600 Jahren zum Reich zurück

Es ist 13.25 Uhr. Da tost das Brausen der Heilrufe durch die Straßen Egers: Der Führer ist da. Die Menschen sind fassungslos vor Freude. Sie rufen und schreien und grüßen und winken. Ein Blumenregen geht auf die Straßen nieder, die der Führer ganz langsam und nach allen Seiten dandend durchfährt.

Vor dem vielhundertjährigen Stadthaus Eger verläßt der Führer den Wagen. Dann steigt er die alte Treppe hinauf zum Rathhauseaal. Kreisleiter Wollner gibt der Freude des sudetendeutschen Landes in schlichten Worten Ausdruck.

Der Führer dankt für den Willkommensgruß und betont, daß er sich an die Spitze seines Kampfes den Satz gestellt habe, die 10 Millionen Deutsche, die vom Reich getrennt waren, wieder zurückzuführen in das Reich. An diesem Tage werde dieser Entschluß von ihm verwirklicht. Hinter dem Deutschstum im Sudetenland stehe von jetzt ab die ganze deutsche Nation.

Dann wendet sich Konrad Henlein an den Führer. Er weist darauf hin, daß Eger ursprünglich reichsunmittelbares Gebiet war, das während des Thronstreites zwischen Ludwig dem Bayern und Friedrich dem Schönen als Pfand an den Böhmenkönig übergeben wurde, der wertvolle Kriege- und Geldhilfe geleistet habe. Noch vor der Verpfändung übergab Ludwig dem Käte der Stadt Eger eine Urkunde, in der es heißt:

„Wisset, gewinnen wir die Gewalt, die wir zu Recht haben sollen, daß wir immer danach trachten wollen, wie wir Euch zu rechten Staaten wieder bringen und Euch erlösen.“

Dieses Königswort ist, so schloß Konrad Henlein, durch mehr als 600 Jahre nicht eingelöst worden. Sie, mein Führer, haben es nun auch ermöglicht, daß Eger wieder ins Reich zurückkehren darf.

Mit diesen Worten übergab Konrad Henlein dem Führer eine Urkunde aus dem Jahre 1315, in der dem Bürgermeister von Eger die Verpflichtung der reichsunmittelbaren Stadt Eger

an die Krone von Böhmen angeündigt und der Stadt die Reichsunmittelbarkeit garantiert wird. In diesem Augenblick von höchster symbolischer Bedeutung ist die Eingliederung der Reichsstadt Eger in das Reich vollzogen worden.

Der erste Tag des Führerbesuches im befreiten Egerland erreichte seinen Höhepunkt mit der grandiosen Kundgebung auf dem historischen Marktplatz von Eger. Zum ersten Male sprach der Führer hier von sudetendeutschem Boden

Bekannte Bieliger Deutsche aus der Grenzzone ausgewiesen

Darunter der Vorsitzende der Deutschen Turnererschaft Jakob Jung

Zahlreiche Deutsche aus Bielitz erhielten jedoch die Ausweisung aus der Grenzzone. Soweit bisher bekannt ist, wurden davon der Vorsitzende der Deutschen Turnererschaft in Polen, Schulinspektor Jakob Jung, sein Sohn Siegfried Jung, der Mannerturmwart der Deutschen Turnererschaft in Polen, ferner Volksgenosse Windisch, ein führendes Mitglied des Bieliger Deutschen Bundes, sowie die Mitglieder der Jungdeutschen Partei Christianus und Broda betroffen. Die Ausweisung erhielten außerdem noch weitere bekannte Bieliger Deutsche, deren Zahl zurzeit noch nicht feststeht.

Allen Ausgewiesenen wird der Aufenthalt in der Grenzzone ab 2. Oktober 1938 verboten. Als Begründung wird angeführt, daß die Rücksicht auf Sicherheit und den Schutz der Grenze die Ausweisung erforderlich machen. Die Grenzzone umfaßt das Gebiet der gesamten Wojewodschaft Schlesien.

Obwohl gegen die Ausweisung beim Wojewodschaftsamt innerhalb von 14 Tagen Einspruch erhoben werden kann, ist sie sofort rechtsgültig, da, wie im Ausweisungsbefehl angeführt wird, das öffentliche Interesse dies erfordert.

Geschlossene deutsche Wahlfront!

Einmütigkeit zwischen dem Rat der Deutschen und der JdP-Führung

Kattowitz, 3. Oktober. Der „Deutsche Pressedienst aus Polen“ meldet:

Zwischen dem Räte der Deutschen in Polen und der Führung der Jungdeutschen Partei besteht volle Einmütigkeit über das geschlossene Vorgehen der deutschen Volksgruppe bei den bevorstehenden Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften. Die erforderlichen Schritte werden gemeinsam unternommen.

Chamberlain fordert Unterhausabstimmung über die Außenpolitik

Der britische Premier über die letzten Ereignisse

London, 4. Oktober. Im Unterhaus haben Premierminister Chamberlain, Schatzkanzler Simon und Kolonialminister Malcolm MacDonald einen Antrag eingebracht, der die Außenpolitik der Regierung gutheißt und die Unterstützung ihrer Bemühungen, einen dauernden Frieden sicherzustellen, auslegt. Über den Antrag wird erst Mittwochabend abgestimmt.

Die Labour-Party wird voraussichtlich einen Änderungsantrag einbringen.

Eine Erklärung Duff Coopers

In der Unterhausansprache, die am Montag stattfand, gab zunächst der zurückgetretene Marineminister Duff Cooper eine Erklärung ab, in der er seinen Rücktritt damit zu begründen suchte, daß die britische Regierung gegenüber den „Diktatoren“ nicht die klare Sprache anwende, die erforderlich sei. Weiter beschwerte er sich über das Vorgehen Chamberlains bei den Verhandlungen, der ohne Konsultierung seiner Ministerkollegen, ohne Beihilfe der diplomatischen Berater, Sachverständigen usw. das Münchener Abkommen unterzeichnet habe, ebenso wie er sich zur Erklärung seines Schrittes dagegen wandte, daß England eine Garantie in Mitteleuropa übernommen habe. Wenn das der Fall sei, dann solle England jetzt auch ein Heer auf dem Festland unterhalten und das Aufrüstungsprogramm beschleunigen. Nach einigen ausfallenden Bemerkungen gegen Deutschland schloß er mit der Erklärung, vielleicht habe Chamberlain recht; er hoffe es und bete dafür, aber er könne nicht daran glauben.

Uebervältigender Beifall überschüttete

Chamberlain

als er sich unmittelbar nach den Ausführungen Duff Coopers erhob, ein Beifall, der ihm bewies, daß er nicht weiter auf die stark tendenziösen Äußerungen Duff Coopers in einzelnen Eingehen müsse. Chamberlain behandelte gleich die Entwicklung der letzten Tage.

„Wir mußten schnell handeln!“

„Es ist wesentlich gewesen, daß wir schnell zu einer Schlussfolgerung kamen, damit diese übergeordnete und schwierige Operation einer Uebergebe durchgeführt werden konnte, und zwar zum frühest möglichen Zeitpunkt und damit sie so bald abgeschlossen werden könnte, als dies mit einem ordnungsmäßigen Verfahren zu vereinbaren war, um die Möglichkeit zu vermeiden, die alle unsere Bemühungen um eine friedliche Lösung nutzlos gemacht haben würde.“

Chamberlain sprach dann über die Bedingungen des Abkommens von München und schilderte die seiner Ansicht nach bestehenden Unterfütze zwischen der Münchener Lösung und den Godesberger Vorschlägen. Dann fuhr er fort:

„Die gemeinsame Garantie“

so sagte er u. a., „die gemäß dem Münchener Übereinkommen dem tschechoslowakischen Staate von der britischen und französischen Regierung gegen einen unprovokierten Angriff auf ihre Grenze gewährt wird, gibt der Tschecho-Slowakei einen wesentlichen Ausweg. Auch ist nicht ganz unbekannt, daß Deutschland und Italien sich verpflichtet haben, ihrerseits eine Garantie zu gewähren (Gefährter bei der Arbeiterpartei), sobald die ungarischen und polnischen Minderheitenfragen geregelt sind. Endlich enthält das Abkommen eine Erklärung der vier Mächte, wonach, wenn die Fragen der polnischen und ungarischen Minderheiten nicht innerhalb drei Monaten durch ein Abkommen zwischen den in Frage kommenden Regierungen geregelt sind, eine andere Vermächte-Konferenz abgehalten wird, um diese Fragen zu beraten.“

Chamberlain wendete sich hierauf gegen die Einwände der Opposition gegen das Münchener Abkommen: „Wenn man ein Urteil über diesen Ausgang fällen, täte man gut daran, zu vermeiden, ihn als einen persönlichen oder nationalen Triumph für irgend jemanden zu beschreiben.“

Der wahre Triumph

besteht darin, daß gezeigt worden sei, daß die Vertreter von vier großen Mächten es möglich gefunden hätten, eine Übereinstimmung über einen Weg zu finden, um eine schwierige Operation durchzuführen, und zwar durch Erörterung anstatt durch den Verlust von Menschenleben. Man habe so eine Katastrophe vermieden, die der Zivilisation ein Ende bereitet haben würde! (Stürmischer Beifall.)

Anleihe für die Tschechei

Chamberlain sollte dann der Haltung der Tschecho-Slowakei Anerkennung und teilte mit, daß die britische Regierung auf das Ersuchen der tschechischen Regierung um eine Anleihe von 30 Millionen Pfund einen Vorschlag von

zehn Millionen Pfund für den dringenden Bedarf gewährt habe.

Daraufhin behandelte der Premier die Haltung der verschiedenen Staatsmänner in München und erkannte den

wertvollen Beitrag des Führers

für das Zustandekommen des Abkommens vorbehaltlos an. Dann würdigte er die großen Verdienste Mussolinis und Daladiers, denen Europa und die Welt dankbar sein mußten. Der Premierminister sprach an dieser Stelle seiner Rede auch den U.S.A. und den Dominions seinen besonderen Dank für das Interesse aus, bei der Erhaltung des Friedens mitzuwirken.

Zur deutsch-englischen Erklärung

von München führte der Premier aus: „Bon jeher, seitdem ich meinen jetzigen Posten übernommen habe, ist es mein Ziel gewesen, für die Befriedung Europas zu arbeiten (Stürmischer Beifall) und jenen Verdacht und jene Feindseligkeit zu beseitigen, die seit langem die Luft vergiftet hat. Der Weg, der zur Befriedung führt, ist überaus schwierig. Diese tschecho-slowakische Frage ist die letzte und vielleicht die gefährlichste von ihnen. Nunmehr, nachdem wir sie überwunden haben, bin ich der Ansicht, daß es möglich sein kann, einen weiteren Fortschritt auf dem Wege zur Gesundung zu machen. Duff Cooper hat sich in etwas bitteren Worten auf meine Unterredung vom letzten Freitag mit Adolf Hitler bezogen. Ich habe keinen Pakt abgeschlossen, ich habe keine Verpflichtungen übernommen, es gibt keine Geheimabkommen. Unsere Unterredung richtete sich nicht gegen irgendein anderes Volk. Das Ziel dieser Unterredung, um die ich ersucht hatte (Beifall), bestand darin, den persönlichen Kontakt, den ich mit Adolf Hitler gehabt hatte, zu vertiefen, wobei ich glaube, daß ein solcher für die

moderne Diplomatie wesentlich ist. Eine freundschaftliche, aber in keiner Weise bindende Unterredung wurde durch mich weitergeführt, hauptsächlich um festzustellen, ob es gemeinsame Punkte zwischen dem Haupt einer demokratischen Regierung und dem Führer eines totalitären Staates geben könnte. Das Ergebnis sehen wir in der Erklärung, die veröffentlicht worden ist und in der Duff Cooper seinen Anlaß zu Verdacht findet.“

„Mehr als eine fromme Aeußerung!“

Der Premierminister verlas mit erhobener Stimme unter dem Beifall des Hauses die deutsch-englische Erklärung noch einmal im Wortlaut, um diesen Eindruck zu widerlegen, und erklärte dann: „Ich glaube, es gibt viele, die mit mir der Ansicht sind, daß diese vom deutschen Reichkanzler und mir unterzeichnete Erklärung etwas mehr ist als nur eine fromme Aeußerung der Ansichten. In unseren Beziehungen zu anderen Ländern hängt alles davon ab, daß Aufrichtigkeit und guter Wille auf beiden Seiten vorhanden sind. Ich glaube, daß hier Aufrichtigkeit und guter Wille auf beiden Seiten bei diesem Dokument vorhanden sind. Das ist der Grund, warum für mich seine Bedeutung weit über die in ihm vorhandenen tatsächlichen Worte hinausgeht. Wenn es

eine Lehre

gibt, die wir aus den Ereignissen dieser letzten Wochen ziehen können, so besteht sie darin, daß ein dauernder Friede nicht dadurch erreicht werden kann, daß wir stillstehen und auf ihn warten. Er verlangt vielmehr aktive und positive Anstrengungen.“

Die Ausführungen Chamberlains wurden zu wiederholten Malen durch Gelächter und Zwischenrufe der Opposition und Beifallstundungen der Regierungsparteien unterbrochen.

Schlapp, aber großmütig

Die Opposition macht in starken Worten, fürchtet aber Mißlingen eines Mißtrauensantrags

Die Rede Chamberlains wurde im Unterhaus zunächst mit stichtlicher Ruhe, dann mit einer gewissen Beiläufigkeit aufgenommen. Angesichts der klaren und überzeugenden Ausführungen des Premierministers wandelte sich die Stimmung aber stichtlich, und bei Schluss seiner Rede war deutlich, daß Chamberlain das Haus für sich gewonnen hatte. Der weitere Redekampf im Unterhaus wurde daher von der großen Masse der Regierungsanhänger von da ab nur noch als eine der üblichen innerpolitischen Auseinandersetzungen bewertet. Wie ungerne die Opposition sich trotz ihrer scharfen Angriffe fühlte, geht schon daraus hervor, daß die Labour-Party keinen Mißtrauensantrag gegen die Regierung einbringen wird, sondern sich darauf beschränken will, einen Antrag einzubringen, der „Bedenken“ gegen die Politik der Regierung äußert.

Im Namen der Opposition sprach zunächst Attlee, der Chamberlain durch und durch unangenehm angriff und den Führer Großdeutschlands mit nicht wiederzugebenden Worten schmähte. Er meinte u. a., die Ereignisse der letzten Tage stellten eine der größten Niederlagen für England und Frankreich dar. Der Premierminister habe sich von den „Diktatoren“ hereinlegen lassen. (!) Attlee verlangte in echt

marginalistischer Verbohrtheit die Wiederherstellung der „kollektiven Sicherheit“ im Rahmen der Genfer Liga und Beteiligung Sowjetrußlands an den weiteren Verhandlungen. (!)

Die Rede des Oppositionsliberalen Sir Archibald Sinclair bewegte sich auf ähnlicher Linie.

Als nächster Redner sprach der frühere Außenminister Eden, der einerseits den Bemühungen Chamberlains Anerkennung zollte, andererseits aber alle möglichen Einwände gegen die Ergebnisse der Münchener Besprechungen vorbrachte. In seiner bekannten Vorliebe für den Bolschewismus wandte er sich ebenfalls gegen die Ausschaltung „großer Mächte“ bei der Neuorganisation Europas und glaubte sich im übrigen wegen der politischen und wirtschaftlichen Lebensfähigkeit der verkleinerten Tschechei Sorgen machen zu müssen.

(Würde die Opposition sich ebenso stark fühlen, wie die von ihren Führern gebrauchten Worte klingen, dann müßte sie bei einer so starken Ablehnung der Chamberlainischen Politik doch mindestens einen Mißtrauensantrag stellen. Da sie dies nicht tut, zeigt sie damit am besten ihre Schlappheit. D. Red.)

Ungarn mahnt

Neue Note an Prag — Baldige Aufnahme der Verhandlungen gefordert

Budapest, 4. September. Der Königlich ungarische Gesandte in Prag überreichte am Montag der tschechoslowakischen Regierung eine neue Note, in der verlangt wird, daß die Verhandlungen zwischen beiden Regierungen in den nächsten Tagen beginnen. Gleichzeitig fordert die Note ernste Garantien dafür, daß die Verhandlungen in entspannender Atmosphäre glatt und rasch abgewickelt werden können.

Reichsverweser von Horthy sowie Ministerpräsident von T. E. T. haben dem Führer und Reichkanzler zu der in München erfolgten Einigung ihre Glückwünsche übermittelt und gleichzeitig ihren herzlichen Dank für die verständnisvolle und tatkräftige Unterstützung ausgesprochen, die der Führer hierbei der ungarischen Volksgruppe zuteil werden ließ.

Der Führer und Reichkanzler hat in seinen Antworttelegrammen an den Reichsverweser, Admiral von Horthy, und den Ministerpräsi-

denten von T. E. T. seiner Hoffnung auf eine baldige gerechte Lösung der Frage des ungarischen Volkstums in der Tschechoslowakei Ausdruck gegeben.

In der „Informazione Diplomatica“ wird zur Frage der ungarischen Volksgruppe in der Tschechoslowakei darauf hingewiesen, daß man in den verantwortlichen Kreisen Roms die Ansicht habe, nach der Vereinfachung der Probleme der Sudetendeutschen und der Polen in der Tschechoslowakei die Liquidierung des noch verbleibenden Problems der Magyaren so sehr als möglich zu beschleunigen. Die Frist von drei Monaten sei nicht für die Aufnahme der Verhandlungen zwischen Prag und Budapest gestellt worden, sondern damit bis dahin gemäß den Grundzügen der Münchener Vereinbarung die ganze Aktion abgeschlossen werde. Nach Ansicht der verantwortlichen Kreise Roms sei es daher notwendig, die Verhandlungen zwischen Prag und Budapest ohne die geringste Verzögerung aufzunehmen.

Die Britische Legion kommt

1000 Freiwillige für das Abstimmungsgebiet London, 4. Oktober. Wie in London amtlich bekanntgegeben wird, hat die britische Regierung das Angebot der Britischen Legion, 1000 Freiwillige für Polizeizwecke in das Volksabstimmungsgebiet für einen Zeitraum von sechs bis acht Wochen zu entsenden, angenommen.

Die Freiwilligen der Britischen Legion, die während der Abstimmung in das sudetendeutsche Gebiet gehen sollen, werden von dem Vorjüngsten der Britischen Legion, Sir Francis Fetherston-Gooden, geführt werden. Ihm zur Seite stehen Generalleutnant James O'Dowd, Generalmajor Sir Peter und Oberst Wilberforce. Bereits am Mittwoch werden die einzelnen Freiwilligen ausgesucht und in London zu einer Art Instruktion zusammengezogen werden.

Der Vormarsch im Sudetenland

Die Abschnitte I und II ganz besetzt Berlin, 4. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„Die Truppen des Generaloberst Ritter von Beeb haben nunmehr den Gebietsabschnitt I vollständig besetzt.“

Die Truppen des Generaloberst von Bod haben den Gebietsabschnitt II besetzt.

Gleichzeitig sind Teile der Luftwaffe in Eger eingebracht.“

Die Truppen unter Führung des Generals der Artillerie von Reichenau setzten am Dienstag 8 Uhr den Vormarsch über die am 3. 10. erreichte Linie zur Befegung weiterer Teile des Gebietsabschnittes III fort.

Die „Grüne Armee“

Wie Tausende den tschechischen Verfolgern entronnen

Im Böhmerwald trafen die deutschen Truppen zum ersten Male auf die „Grüne Armee“. Die Mitglieder dieser „Armee“ haben sich diesen Titel nicht selbst zu gelegt; die Tschechen haben sie so getauft. Die tschechische Staatspolizei und das rote Gefindel kannten sie wohl und fürchteten sie. Die Männer trugen diesen Namen, die auf die tschechischen Gestellungsbeefehle hin nicht über die Grenze, sondern in die Wälder geflüchtet waren, in die grüne Unendlichkeit des Böhmer Waldes mit den zahlreichen Schlupfwinkeln am Schreiner und in der Umgebung von Oberschnedorf.

Die Tschechen kannten wohl die Gegend ihres Aufenthalts, aber sie wagten nicht, eine planmäßige Suche zu unternehmen. Sie hatten große Angst vor der Entschlossenheit dieser Männer, und ein Angriff wäre ihnen auch schlecht bekommen.

In Trupps von 25 bis 60 Mann verteilte sich die Grüne Armee über das riesige Waldgebiet, organisierte Wachdienst, Verbindung und Berpflegung und — es hat geklappt. Sie entgingen den tschechischen Verfolgern.

Und jetzt an die Arbeit für die Abstimmung!

Ein Aufruf Konrad Henleins Berlin, 4. Oktober. Konrad Henlein wendet sich nach seiner Bestellung zum Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete an seine Landsleute mit folgendem Aufruf:

Sudetendeutsche! Der Führer und Reichskanzler hat mich am heutigen Tage zum Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete bestellt. Am 1. Oktober 1938 habe ich Euch in schicksalsschweren Tagen zur Einheit aufgerufen. Fünf Jahre hindurch haben wir um die Freiheit unserer Heimat gekämpft. Durch die Tat des Führers wurde unser Kampf siegreich beendet. Durch meine Bestellung zum Reichskommissar hat der Führer unsere Arbeit und unseren Kampf gewürdigt und uns gleichzeitig die Gestaltung unserer weiteren Zukunft im großen deutschen Vaterlande vertrauensvoll überantwortet.

Aus übervollem Herzen danken wir dem Führer. Getragen und erfüllt von seinem Vertrauen gehen wir nun mit neuer Kraft an die Arbeit und versprechen, uns dieses Vertrauens würdig zu erweisen durch treuesten Dienst an der nationalsozialistischen Idee und der Größe des Vaterlandes. Wir gedenken in dieser Stunde in tiefster Dankbarkeit der Blutzeugen unserer Heimat. Sie starben, damit wir und unsere Kinder in Freiheit leben können.

Vor uns Liegenden aber steht die nächste Aufgabe, der wir in gewohnter Pfllichterfüllung und mit vollem Einsatz unserer Kräfte dienen wollen: Durch das Ergebnis der Volksabstimmung die Freiheit der ganzen sudetendeutschen Heimat zu sichern. Wir wollen der Welt noch einmal den Nachweis erbringen, daß das sudetendeutsche Volk geschlossen und in treuester Gefolgschaft hinter Adolf Hitler, den Führer aller Deutschen, steht.

Heil Hitler!
1. Oktober 1938 Konrad Henlein

Verfehlte Anglistkomplexe

Wenn man die Zeitenwende nicht begreift...
(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Warschau, 4. Oktober. Die Rolle Polens in der neuen europäischen Ordnung sucht der „Goniec“ zu bestimmen, indem er von der Feststellung ausgeht: „Wir können die Wahrheit nicht verdecken, daß das Deutsche Reich heute die größte Macht auf dem europäischen Kontinent ist.“ Der „Goniec“ bemüht sich nun, gegenüber dieser Macht einige „Stützen“ zu finden, empfiehlt eine Zusammenarbeit mit der Tschecho-Slowakei, dann auch wieder eine Befestigung der Freundschaft zu Frankreich, zumal die Sowjets ausgeschlossen sind. Außerdem möchte er das Verhältnis zu Italien möglichst herzlich gestaltet wissen.

Die Gedankengänge des „Goniec“ erscheinen uns im Ausgangspunkt verfehlt. Warum wird das Reich heute noch als ein Faktor behandelt, gegen den Polen mehr oder weniger zweifelhaft Sicherungen gebrauchen müßte? Auf zerstörten Stellungen läßt sich keine erfolgreiche Politik aufbauen. Der „Goniec“ hat noch nicht begriffen, welche Umwälzung sich in Europa und auch in Polen selbst vollzogen hat. Politik mit einem Anglistkomplex vor Deutschland sollte endgültig überholt sein, sie hat auch in der Vergangenheit für Polen zu nichts Gutem geführt. Man glaubt es fast nicht, wenn man sich daran erinnert, daß noch im Januar 1933 in Warschau eine Sitzung der sogenannten „polnisch-tschecho-slowakischen Presseverständigung“ unter Teilnahme der Pressechefs der Außenministerien beider Länder stattfand, wobei in einem offiziellen Communiqué erklärt wurde:

„Die polnisch-tschecho-slowakischen Beziehungen entwickeln sich zu einer immer herzlicheren, realeren und fruchtbareren Zusammenarbeit auf allen Gebieten. Wir erachten die revisionistischen Forderungen als einen Angriff auf die europäische Ordnung. Indem wir die Grenze unserer beiden befreundeten Staaten voll und ganz respektieren, verlangen wir das gleiche von allen anderen.“

Man braucht diese Sätze heute nur wiederzulesen, um zu begreifen, wie viel sich seitdem in Polen gewandelt hat.

Eines der stärksten Kennzeichen für den neuen Geist ist die Kritik an Frankreich, die in den Spalten der Regierungsprelle fast schon eine normale Erscheinung geworden ist. In einer geradezu ironischen Weise erklärt „Dobry Wieczór“, daß in der französischen öffentlichen Meinung bei der Beurteilung des Münchener Abkommens eine gewisse Melancholie herrsche. Der „Petit Parisien“, so schreibt „Dobry Wieczór“, wunderte sich darüber, daß Polen mit 35 Millionen Einwohnern so behandelt werden wolle wie eine Großmacht. Unsere französischen Freunde, so sagt das polnische Blatt, regen sich unnötig auf und empören sich über Polen, daß es nicht in allem auf ihren Rat hört und nicht im vollen Vertrauen ihnen seine Angelegenheiten zur Erledigung gibt. Sie müßten wissen, daß Polen nicht behandelt werden möchte, sondern behandelt werden muß wie eine Großmacht, denn es ist eine Großmacht, davon konnte Europa sich schon überzeugen. Wir sind übrigens gewohnt an ein sonderbares Verhältnis der Franzosen gegenüber Polen in Augenblicken, wo die lebenswichtigsten Angelegenheiten Polens auf der Tagesordnung stehen.

Der „Dobry Wieczór“ macht schließlich im Zusammenhang mit der Frage, wer eine Großmacht ist, folgende Gegenüberstellung: Polen 35 Millionen Einwohner plus 8 Millionen Auslandspolen, Frankreich 42 Millionen Bevölkerung plus unterworfenen Farbige...

Angleichung an das Mutterland

Nach der Ueberrahme Olsa-Schlesiens

Warschau, 4. Oktober. Sofort nach Besetzung des Schlesiens jenseits der Olsa werden die Leitung der dortigen Hütten- und Bergwerke polnische Ingenieure übernehmen, die vom Wojewoden Grażynski in Verständigung mit dem Handelsministerium ernannt werden. Ueberwiegend werden Ingenieure aus der ober-schlesischen Schwerindustrie beschäftigt werden. Das Spiritusmonopol, das es in der Tschechoslowakei nicht gibt, wird im Schlesien jenseits der Olsa neu eingeführt, das Salz-, Tabak- und Lotteriemonopol den polnischen Bedingungen angepaßt. Die Bahn wird an die Eisenbahndirektion in Krakau angeschlossen. Grenzstation mit der Tschechoslowakei wird wahrscheinlich Grunow, die erste Station hinter Oderberg. Die Wiederinstandsetzung des Eisenbahnverkehrs mit der Tschechoslowakei wird erst im Wege unmittelbarer polnisch-tschechoslowakischer Verhandlungen erledigt. In dem schon besetzten Gebiet sind bereits polnische Briefmarken im Gebrauch. Der Telegraphenverkehr soll in Kürze wieder aufgenommen werden.

Im Geldverkehr wird vorläufig der Zloty neben der tschechischen Krone verwandt. Außer den normalen Börsennotierungen der

Bemerkungen zur Tagespolitik

Die Tragweite der Friedenslösung

Nach dem Münchener Abkommen und der deutsch-englischen Friedenserklärung

Am Anfang der neuen Woche machen die Völker Europas Bilanz nach der ungeheuren Schicksalswende, die ihre friedliche Lösung im Münchener Abkommen und der zusätzlichen deutsch-englischen Erklärung gefunden hat. Von besonderer Bedeutung ist es, daß inzwischen auch den von den vier Mächten ausdrücklich anerkannten polnischen und ungarischen Selbstbestimmungsansprüchen tschechischerseits der Weg nicht mehr versperrt wird. Gewiß ist mit dem Einmarsch der Polen in Teschen noch keineswegs die heikle Frage der Abgrenzung im Olsa-Gebiet gelöst, aber auch sie wird nicht mehr mit Gewalt, sondern auf dem Verhandlungswege zu bereinigen sein. Wie man hört, sind auch die ungarischen Minderheiten in den Stand gesetzt, in drei Zonen ihr Schicksal selbst zu bestimmen, wobei die erste Zone bereits von magyarischen Truppen besetzt werden soll. Die deutsche Presse verzeichnet die darüber hinausgehenden Buda-

pester Forderungen, auch den Slowaken und Ruthenen die Möglichkeit zur Selbstbestimmung zu geben, mit Interesse, ohne sich allerdings mit so weitreichenden Perspektiven zu identifizieren. Andererseits empfindet man in Deutschland die tschechischen Klagen in London und Paris über die wirtschaftliche Unmöglichkeit der Abtrennung der deutschen Gebiete als in jeder Hinsicht gegenstandslos. Das Reich hat sein Einverständnis zur Garantie der künftigen tschechischen Grenzen auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes gegeben. Vom Wirtschaftlichen her die politische Friedenslösung der Mächte anzusehen, ist nach Berliner Ansicht schon deshalb ein sinnloses Unterfangen, weil Deutschland ja nicht das geringste Interesse daran haben kann, Prag in Zukunft vom mitteleuropäischen Wirtschaftsaufbau auszuschließen.

Die große Tragweite der jüngsten Ereignisse für Europa wird in den großen Hauptstädten unbestritten eingesehen. Das Ausscheiden



Im befreiten Sudetenland

Besetzung des Olsa-Gebietes durchgeführt

Kattowitz, 4. September. Der Einmarsch der polnischen Truppen in das jenseits der Olsa von der Tschecho-Slowakei an Polen abgetretene Gebiet, der am Sonntag um 14 Uhr von Teschen aus begann, wurde am Montag fortgesetzt und am Abend beendet. Die polnischen Truppen besetzten die beiden Kreise Teschen und Freistadt in einer Entfernung bis zu 20 Kilometer von der ehemals tschechisch-polnischen Grenze.

Botschafter Schigemitsu wird Außenminister

Tokio, 4. Oktober. Wie die stets sehr gut informierte Zeitung „Toyo Asahi Shimbun“ meldet, hat Fürst Konoe den jetzigen Bot-

schafter Japans in London, Schigemitsu, zum Außenminister vorgezogen. Das Blatt meldet weiter, daß Fürst Konoe sich auch telefonisch mit dem japanischen Botschafter in Washington, Saito, in Verbindung gesetzt habe, daß Saito das Angebot aber abgelehnt habe.

In der Nacht zum Montag ein arabisches Haus durch Bombenanschlag in die Luft gesprengt worden. Alle sechs Bewohner des Hauses, unter ihnen Frauen und Kinder, sind getötet worden.

„Nowa Rzeczpospolita“ eingestellt

Warschau, 4. Oktober. Das Erscheinen der „Nowa Rzeczpospolita“ ist auf Grund eines Gerichtsbeschlusses eingestellt worden. Die Motive werden in Kürze veröffentlicht. Die „Nowa Rzeczpospolita“ hat damit das gleiche Schicksal getroffen wie ihre Vorgängerin, die „Nowa Prawda“. Man muß daran erinnern, daß die „Nowa Rzeczpospolita“, solange sie es noch konnte, sich bemüht hat, eine tschechophile Richtung zu vertreten.

schafter Japans in London, Schigemitsu, zum Außenminister vorgezogen.

Das Blatt meldet weiter, daß Fürst Konoe sich auch telefonisch mit dem japanischen Botschafter in Washington, Saito, in Verbindung gesetzt habe, daß Saito das Angebot aber abgelehnt habe.

In 24 Stunden über 80 Tote

Wohnhaussprengung in Palästina fordert sechs Opfer
Jerusalem, 4. Oktober. Die Unruhen in Palästina waren in den letzten 24 Stunden besonders blutig. Insgesamt werden aus den verschiedenen Teilen des Landes über 80 Tote und zahlreiche Verwundete gemeldet.

In Jaffa, an der Grenze von Tel Aviv, ist in der Nacht zum Montag ein arabisches Haus durch Bombenanschlag in die Luft gesprengt worden. Alle sechs Bewohner des Hauses, unter ihnen Frauen und Kinder, sind getötet worden.

In Kürze

Denkmalsenthebung zur Erinnerung an den Ausmarsch der Pilsudski- Legionen. In Kielce wurde am Sonntag der 24. Jahrestag des Ausmarsches der Legionen Marschall Pilsudskis durch die Enthebung eines Denkmals gefeiert. Generalfeldzeugmeister Sosnkowski nahm in Vertretung des Staatspräsidenten und Marschalls Rydz-Smigly die Enthebung des Denkmals vor.

Marschall Averescu gestorben. Marschall Averescu ist in der Nacht zum Montag im Alter von 79 Jahren gestorben. Averescu war rumänischer Armeechef im Weltkrieg. Nach Kriegsende widmete er sich dem politischen Leben und war mehrmals Ministerpräsident und Staatsminister.

MIZ teilt richtig. MIZ teilt mit: Aus einer Quelle, die man als vertrauenswürdig ansprechen konnte, wurde gestern gemeldet, daß die Tschechen den Bahnhof Torna in der ungarisch-tschechoslowakischen Grenze in die Luft gesprengt hätten. Soeben wird festgestellt, daß dieser Bericht nicht auf Wahrheit beruht.

701 Millionen Dollar Defizit in einem Vierteljahr. Das Washingtoner Schahamt gab die Zahlen des Staatshaushalts für das erste Vierteljahr des am 1. Juli begonnenen Rechnungsjahres bekannt. Das Defizit beträgt danach 701 Millionen Dollar gegenüber 287 im gleichen Vierteljahr des Vorjahres.

Sowjetrußlands und die Neuorientierung im Rahmen des Viermächteausgleichs ist ein Thema, mit dem sich besonders die französische Presse beschäftigt. In England ist es die zwischen dem Führer und Chamberlain ausgetauschte Erklärung, daß beide Völker nie wieder gegeneinander Krieg führen wollen, die das Vertrauen in das Münchener Abkommen fest untermauert hat. Man hat in Deutschland mit Anerkennung für Chamberlains Einsatz auch in kritischer Stunde nicht gefagt und wünscht heute aufrichtig, daß die spontane Anerkennung durch König und Nation diesen Staatsmann in den Stand setzen möge, auf dem Wege konstruktiver Politik unbeirrt weiterzugehen. Als recht bezeichnend hat man es in Berlin empfunden, daß mit dem Rücktritt Duff Coopers und einer Protesterklärung von Viscount Cecil und seinen Gefolgsleuten immer wieder die gleiche Gruppe der Unversöhnlichen sich querzulegen versucht, als deren Sprecher auch Eden und Churchill im Unterhaus versuchen, Schwierigkeiten zu machen.

Im übrigen ist man sich in Deutschland ebenfalls im klaren, daß nun auch die Stunde einer vernünftigen englisch-italienischen Auseinandersetzung gekommen ist. Genau so wie englischerseits das deutsche Kolonialproblem bereits in neuem Licht gesehen wird, muß natürlich die Beendigung des spanischen Bürgerkrieges ein wichtiges Nahziel sein. In Deutschland ist man in letzterer Hinsicht insofern optimistisch, als Frankreich ja soeben in einer ganz entscheidenden Situation „für den französischen Frieden gegen den russischen Krieg“ seine Wahl getroffen hat.

Auch deutsch-französische Erklärung?

Polnische Blätter über die nächste Entwicklung

Warschau, 4. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Aus Berlin melden polnische Blätter, daß eine deutsch-französische Erklärung vorbereitet werde, die inhaltlich der gemeinsamen Erklärung Chamberlain-Hitler entsprechen würde. Bei der zukünftigen Ausgestaltung des deutsch-französischen Verhältnisses würde Generalfeldmarschall Göring eine große Rolle spielen, der schon in München längere Unterhaltungen mit Daladier hatte.

Bedeutung englisch-italienische Aussprache

Lord Perth bei Graf Ciano

Rom, 4. Oktober. Der italienische Außenminister Graf Ciano empfing Montag nachmittag den englischen Botschafter Lord Perth zu einer langen Unterredung. Obwohl eine amtliche Mitteilung über den Gegenstand der Besprechungen noch nicht vorliegt, wird in politischen Kreisen Roms allgemein angenommen, daß die Entwicklung der italienisch-englischen Beziehungen einer eingehenden Aussprache unterzogen worden ist. Man schenkt der Unterredung um so mehr Beachtung, als fast zur gleichen Zeit der englische Premierminister vor dem Unterhaus den bedeutsamen Einfluß Mussolinis bei den Vierzehnbereinigungen in München vorbehaltslos anerkannt hat.

Scharfe Sprache in Rom gegen Frankreich

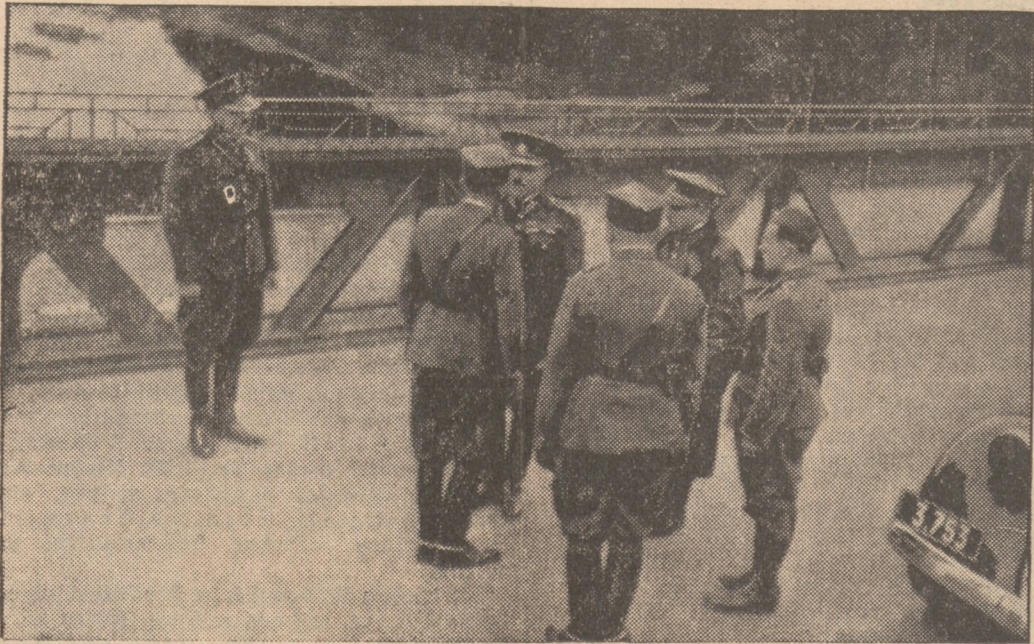
Rom, 4. Oktober. Mit bisher ungewöhnlicher Schärfe wendet sich der Direktor des „Giornale d'Italia“ gegen den Teil der französischen Presse, der den entscheidenden Beitrag Mussolinis an dem Abkommen des 29. September totschweigen oder schmälern will. Niederträchtige Entstellungen, wie die der „Epoque“, des „Figaro“ und des „Devoir“ würden Mussolini und das italienische Volk nie verzeihen können.

Mussolini und das italienische Volk, so betont das halbamtliche Blatt abschließend, hätten den Frieden erst dann angenommen, als dabei die Gerechtigkeit gesichert war, d. h. nach Erfüllung aller von Italien gegenüber den Regierungen von Prag und Paris unterstellten Rechte. „Italien hat, so schreibt das Blatt, den Frieden nicht gefordert, denn es war, wenn nötig, zum Kriege bereit. Italien — es sind schwerwiegende, aber wohlwollende Worte, weil sie dem von den feindseligen französischen Strömungen geschaffenen Stand der Dinge entsprechen — wird, wenn es sein muß, auch gegen Frankreich kämpfen.“

Bruno Mussolini verlobt. Der zweite Sohn des Duce, Fliegerhauptmann Bruno Mussolini, hat sich mit einer Nichte des ersten faschistischen Finanzministers Tangorra verlobt.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.
Posen — Poznań.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; Lokales und Wirtschaft: Eugen Petrucci; Sport: Hartmut Toporski; Provinz, Kunst und Wissenschaft: Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. A. O. Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań. Aleja Marszałka Pilsudskiego 25.



Der Einmarsch der polnischen Truppen in das befreite Olsa-Gebiet

Bild links: Auf der Brücke über die Olsa, die den polnischen und tschechischen Teil der Stadt Teschen verband, erfolgte durch einen tschechischen General die Uebergabe des bisher tschechischen Gebietes jenseits der Olsa an polnische Offiziere. Bild rechts: Polnische Panzerwagen auf dem Vormarsch, umjubilert von der bisher unter tschechischem Joch schmachenden polnischen Bevölkerung.

Schweres Explosionsunglück in Marseille

Vier Tote und viele Verletzte

Paris. In einer Oelfabrik in Marseille ereignete sich am Montag eine schwere Explosion. Dieses Unglück hat bisher vier Tote gefordert. Mehrere Verletzte haben jedoch sehr schwere Brandwunden erlitten, so daß sich die Zahl der Todesopfer wahrscheinlich noch erhöhen wird.

150 Häuser eingeebnet

Brandkatastrophe in Wolhynien.

Warschau. In dem Dorf Lubikowicz in Wolhynien äscherte ein Großfeuer 150 Wohnhäuser mit zahlreichen Wirtschaftsgebäuden ein. Durch den Brand sind weit über hundert Familien obdachlos geworden. In den Flammen kam auch viel Vieh um.

Deutsche Fliegerfolge in Afrika

In Verbindung mit der Einweihung eines neuen Flughafens in Portugiesisch-Ostafrika wurde in Lourence Marques ein großer Flugtag abgehalten, bei dem Vorführungen der südafrikanischen Luftwaffe und von Flugverbänden gezeigt wurden. Eine große Anzahl von Erfolgen erzielten dabei die deutschen Flugzeuge Bucker, „Jungmann“ und Bucker, „Jungmeister“, die in der Südafrikanischen Union für die fliegerische Schulung und für Sportflüge eingesetzt werden. Zehn Maschinen nahmen an den verschiedenen Wettbewerben teil. Neben zahlreichen Preisen konnten die deutschen Piloten der Bucker-Flugzeugwerke auch den Ehrenpreis des General-Gouverneurs von Mozambique erringen.

Um Welt- und Europa-Titel

Termine für die Eislauf-Meisterschaften

Vom Internationalen Eislauf-Verband wurden die Termine für die Kämpfe um die Welt- und Europa-Meisterschaften im Eislunlauf und Eisschnelllauf nunmehr endgültig festgestellt.

Die Terminliste hat folgendes Aussehen:

Schnelllauf: 4. und 5. Februar in Riga: Europameisterschaft für Männer; 18. und 19. Februar in Helsinki: Weltmeisterschaft für Männer; 25. und 26. Februar in Tammersfors: Weltmeisterschaft für Frauen.

Kunstlauf: 6. Februar in Zakopane: Europameisterschaft im Paarlauf; 11. und 12. Februar in Prag: Weltmeisterschaft für Frauen; 18. und 19. Februar in Budapest: Weltmeisterschaft für Männer; 18. und 19. Februar in Budapest: Weltmeisterschaft für Frauen; 23. und 24. Februar in London: Europameisterschaft für Frauen; 28. und 29. Februar in Davos: Europameisterschaft für Männer.

IS-Mennen in Zakopane

Für die vom 10. bis 19. Februar in Zakopane stattfindenden Skirennen des Internationalen Skiverbandes, die die inoffiziellen Ski-Weltmeisterschaften darstellen, sind von einigen Ländern bereits zahlenmäßige Angaben über die Beteiligung gemacht worden. So wollen Frankreich und die Schweiz je 25, Italien 20, Norwegen 17 und Schweden 8 Vertreter entsenden. Ein starkes Aufgebot wird auch aus Deutschland erwartet, als ausrückendes Land stellt Polen natürlich ein besonders starkes Aufgebot. Geredet wird ferner mit einer Entsendung von Bewerbern aus Belgien, Japan, USA, Kanada, Ungarn, Jugoslawien, England, Finnland, Rumänien, Lettland, der Türkei und Bulgarien.

Neuordnung der Grenzmark Posen—Westpreußen

Gebietsbereinigung im Osten Deutschlands — Die Feier im Reichsdankhaus zu Schneidemühl

Schneidemühl. In Durchführung des Gesetzes zur Gebietsbereinigung in den östlichen Provinzen fand am vergangenen Sonnabend die Uebergabe der bisher zur Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen gehörigen Gebiete an die Provinzen Pommern, Brandenburg und Schlesien statt.

Bei dem feierlichen Akt im Reichsdankhaus in Schneidemühl hielt Ministerialdirektor Dr. Bollert vom Reichsministerium des Innern in Vertretung des Reichsministers Dr. Frick die Festansprache.

Er würdigte darin die erfolgreiche verwaltende und aufbauende Arbeit, die in den letzten Jahren in der Grenzmark geleistet wurde. Durch die ungünstige räumliche Gestaltung sei die Grenzmark in der Zusammenfassung der wirtschaftlichen Kräfte gehemmt.

Die Reichsregierung und das Preussische Staatsministerium hätten im Laufe der Zeit die Ueberzeugung gewonnen, daß unter diesen Gesichtspunkten die Struktur der Grenzmark einer Umbildung bedarf. Die Grenzmark sei, auf lange Sicht betrachtet, für eine Provinz, ja selbst für einen Regierungsbezirk zu klein gewesen. Die Stärkung der Grenzmark sei deshalb die kurze Formel, auf die sich die Gebietsbereinigungen bringen ließen.

Zweifelloso bilde ein blühendes Handwerk auf dem flachen Lande auch ein vor-

zügliches Gegengewicht gegen die Neigung zur Landflucht. Die gewerblichen Betriebe erfahren eine Vermehrung von 2800 auf 3700 mit rund 38 000 Arbeitern. Im übrigen sei dafür Sorge getragen, daß der Regierungsbezirk Grenzmark seine eigene Handwerkskammer und ebenso seine Industrie- und Handelskammer mit dem Sitz in Schneidemühl haben werde. Unbedingt seien auch gute Verbindungen mit der neuen Provinzialhauptstadt Stettin zu schaffen.

Ministerialdirektor Dr. Bollert gab dann dem Wunsch Ausdruck, daß Hand in Hand mit dem Aufbau die Pflege guter amtlicher und persönlicher Beziehungen zu den Behörden des angrenzenden Polen weiterhin geübt werde, wie es auch bisher Brauch gewesen sei.

Dann übergab er dem Oberpräsidenten und Gauleiter die Gebiete der Grenzmark, die das Gesetz deren Provinzen zugeordnet hat: der Provinz Brandenburg die Kreise Meseritz und Schwärz mit dem Nordteil des Kreises Bomm, der Provinz Schlesien den Kreis Fraustadt und den Südtail des Kreises Bomm, der Provinz Pommern aber das Kernstück der alten Grenzmark um Schneidemühl, verstärkt durch die pommerschen Kreise Arnswalde und Friedeberg und die pommerschen Kreise Dramburg und Neustettin als den neuen Regierungsbezirk Grenzmark Posen-Westpreußen.

Liste der Schriftleiter in Polen

Meldeschluß am 15. Oktober

Alle deutschen Schriftleiter in Polen machen wir hiermit auf folgende wichtige Bekanntmachung aufmerksam:

Die polnische Qualifikationskommission der Schriftleiter, die auf Grund eines Sammelabkommens der Schriftleiter entstanden ist, erinnert alle Interessierten daran, daß im Einklang mit den Punkten obiger Abmachung — die auf Grund einer Verordnung des Wohlfahrtsministeriums vom 21. 3. 1938 in Polen Rechtskraft erlangt hat — in den Redaktionen aller Verlage mit Zeitungsscharakter, die auf dem Gebiet des polnischen Staates bestehen, nur solche Personen arbeiten dürfen, die in der Liste der Schriftleiter bzw. Schriftleiter-Applikanten eingetragen worden sind.

Die Schriftleiter-Qualifikationskommission gibt nun bekannt, daß der 15. Oktober 1938 unwiderruflich der letzte Termin ist, bis zu dem noch Anträge zur Aufnahme in die Schriftleiterliste gestellt werden können.

Die schriftlichen Anträge sind — nach einem von der Kommission festgesetzten Muster — an das Sekretariat der Kommission zu richten, das sich im Büro des Polnischen Verlegerverbandes für Zeitungen und Zeitschriften, Warszawa 1, Zgoda 8, m. 4, befindet.

Schriftleiter und Applikanten, die in einem Syndikat zusammengeschlossen sind, müssen diese Anträge über ihr Syndikat einreichen.

Sport vom Tage

Leichtathletische Meisterklasse in Wien

Vor 3000 Zuschauern nahm das Leichtathletik-Sportfest des MAC-Wien am Sonntag einen recht gelungenen Verlauf. Große Ovationen erhielt Europameister Harbig (Dresden) für seinen mühelosen Sieg über Eichberger im 800-Meter-Lauf. Doppelerfolge feierten Scheuring (Gaggenau) über 100 und 200 Meter, Lampert (München) im Diskuswerfen und Kugelstoßen, Gisela Mauermayer im Diskuswerfen und Kugelstoßen der Frauen, während Lisa Gelius (München) sogar drei Siege auf ihr Konto bringen konnte.

Ergebnisse: Männer, 100 Meter: 1. Scheuring (Gaggenau) 10,7; 2. Struckl (Wien) 22,8. 400 Meter: 1. Krüger (Wien) 51,5; 2. Sturmair (Wien) 52,6. 800 Meter: 1. Harbig (Dresden) 1:54,4; 2. Eichberger (Wien) 1:55. 5000 Meter: 1. Eitel (Eßlingen) 15:23,8; 2. Muschit (Wien) 15:31. 110-Meter-Hürden: 1. Sablatnik (Wien) 16,0; 400-Meter-Hürden: 1. Hernegger (Wien) 58,2 Sek. 3000-Meter-Hürden: 1. Fischer (Wien) 10:15; Weitsprung: 1. Rudolf (Wien) 6,68 Meter. Hochsprung: 1. Danielowsky (Wien) 1,80 Meter. Kugelstoßen: 1. Lampert (München) 15,53 Meter; 2. Wotapel (Wien) 14,53 Meter. Diskuswerfen: 1. Lampert (München) 46,73 Meter; 2. Wotapel (Wien) 46,28 Meter. Speerwerfen: 1. Bucger (Wien) 57,38 Meter.

Frauen, 100 Meter: 1. Gelius (München) 12,6 Sek.; 2. Schmidt (Wien) 13,0. 80-Meter-Hürden: 1. Gelius 12,0; 2. Kolbach (Wien) 12,4. Speerwerfen: 1. Gelius 42,04 Meter; 2. Rowat (Wien) 34,48 Meter. Diskuswerfen: 1. Mauermayer (München)

44,63 Meter; 2. Kolbach 35,08 Meter. Kugelstoßen: 1. Mauermayer 13,01 Meter; 2. Prohazka (Wien) 11,66 Meter. Weitsprung: 1. Kolbach 5,48 Meter. Hochsprung: 1. Rowat 1,50 Meter. 4×100-Meter: 1. Zahn (München) 50,9 Sek.; 2. MAC Wien 52,2 Sek.

Burann wurde Meister von Polen

Mit einem durchschlagenden Erfolge der deutschen Amateur-Radsfahrer endete die internationale Meisterschaft von Polen, die auf der Radrennbahn in Kalisz in zahlreichen Zweierläufen ausgetragen wurde. Als bester Mann erwies sich der junge Berliner Gerhard Burann, der sich den Titel gegen den Bochumer Heinz Hasselberg holte. Der deutsche Meister Jean Schorn (Köln) schlug zwar u. a. den Polenmeister Kupezak, doch langte es für ihn im Gesamtergebnis trotzdem nur zum dritten Platz. Von den einheimischen Fahrern schnitt Jodrzewski als Vierter noch am besten ab.

Ueberrassungen in Los Angeles

Donald Budge von Quist besiegt

Die Anstrengungen der Spielzeit sind auch an Leuten wie dem Welttrangklistenern Donald Budge und dem australischen Meister John Bromwich nicht spurlos vorübergegangen. Bei den Tennismeisterschaften der südwestlichen Pazifik-Küste in Los Angeles wurden beide von Spielern besiegt, die normalerweise an Spielförte klar unter ihnen stehen. Der zweifache

Wimbledon- und USA-Meister Donald Budge wurde von dem Australier Adrian Quist mit 7:5, 6:2, 5:7, 6:3 besiegt, und auf der anderen Seite kam Hopman, der Kapitän der australischen Davispokalmannschaft, durch einen überraschenden 6:3, 6:3, 10:8-Sieg über John Bromwich in die Schlußrunde des Turniers.

Englands voraussichtliche Elj

Die englische Mannschaft, die am 28. Oktober auf dem Arsenal-Platz in London das große Spiel gegen die Mannschaft des Kontinents bestreitet, wird sich voraussichtlich wie folgt zusammensetzen: Tor: Woodley (Chelsea); Verteidiger: Sproston (Tottenham), Haygood (Arsenal); Flügel: Billingham (Huddersfield), Cullis (Wolverhampton), Welsh (Charlton Athletic); Angriff: Matthews (Stoke City), Robinson (Sheffield Wednesday), Lawton (Everton), Goulden (Westham United), Morton (Westham United).

Sport in Kürze

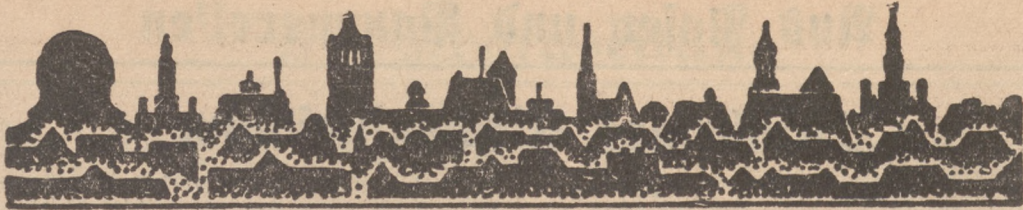
Das Vierländerturnier der Freistilringer in Stockholm hat mit dem erwarteten Siege von Schweden geendet. USA, belegte den zweiten Platz vor Ungarn und Deutschland.

Die Radschnellfahrt Como-Rom beendete der Italiener Gentile als Sieger. Der Deutsche Bergmeister Trogan-Berlin wurde Fünfter.

Die ersten deutschen Jugendmeister im Rudern wurden in Grünau ermittelt. Den Doppelsieger gewann R. Beyer-Leverkusen, den Vierer die Hanauer R. G. 79 und den Achter die Rengemeinschaft Tib-Sturmvoegel-Berlin.

Zwei Siege feierten die Fußballspieler von Budapest. In der ungarischen Hauptstadt siegte die erste Garnitur mit 2:1 (1:0) gegen Wien, und in Wien behielt Budapest B mit 3:2 (3:1) gegen Wien B die Oberhand.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 4. Oktober

Mittwoch: Sonnenaufgang 5.59, Sonnenuntergang 17.21; Mondaufgang 15.29, Monduntergang 1.29.

Wasserstand der Warthe am 4. Oktober + 0,67 gegen + 0,74 am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, 5. Oktober: Bei starken westlichen Winden wechselnd bewölkt; Regenschauer; kühl.

Kinos:

Gwiazda: „Zigeunerprinzessin“
Nowe: „Kinderarzt Dr. Engel“ (Deutsch)
Sloice: „Olympia 2. Teil — Fest der Schönheit“
Sinfis: „30. Karat Glück“
Wilsons: „Der König und das Chormädchen“

Wespolnischer Wetterbericht für September 1938

Der vergangene Monat hatte 19 Sonnentage, d. h. Tage, an denen die Sonne mehr als 50% der Tageslänge schien, gegen 18 im Vormonat und 16 im gleichen Monat des Jahres 1937. Das Grundwasser stieg im Laufe des Monats um 45 Zentimeter und stand am Monatsende auf 4,11 Meter von der Erdoberfläche aus gerechnet. Der gesamte Niederschlag an Regen betrug während des Monats 98,5 Millimeter gegen 113,9 im August 1937 und 51,2 Millimeter im September 1937 (größter Niederschlagstag der 1. September 1938 mit 69,8 Millimetern, gleichzeitig der größte seit dem 6. Oktober 1935, der nur 51,2 Millimeter betrug). Weitere Durchschnittszahlen: Luftfeuchtigkeit 83,36% (August 1938: 73,68%, September 1937: 78,78%). Niedrigste Nachttemperatur + 11° C, d. h. Tage, an denen die Sonne mehr als 50% (August 1938: + 16,30° C, September 1937: + 10,90° C). Höchste Tagestemperatur: + 19° C. (August 1938: 25,77° C, September 1937: + 19,80° C). Der Wind wehte aus SO — 10. NW — 6, SW — 5, S — 4, W — 3, N und O je 1 Tag. Nach den Nordlichterscheinungen vom 25. Januar und 12. Mai d. Js. zeigte sich am 28. September 1938 das dritte Mal ein Nordlicht von 2-4 Uhr morgens.

Neue Flugzeiten der Strecke Berlin—Posen—Warschau

Am 1. Oktober ist auf der Flugstrecke Berlin—Posen—Warschau ein neuer Flugplan in Kraft getreten. In Warschau fliegt das Flugzeug um 8 Uhr ab, landet in Posen um 9.20 Uhr, fliegt um 9.40 Uhr weiter und kommt in Berlin um 10.50 Uhr an. In Berlin erfolgt der Abflug um 14.30 Uhr, Landung in Posen um 15.40 Uhr, Weiterflug um 16 Uhr, Ankunft in Warschau 17.20 Uhr.

Afrikanische Steppe in — Hamburg

Ein Rundgang durch den vorbildlichsten zoologischen Garten der Welt

Von Heinz-Ludwig Weihausen.

Wenn in den deutschen Tiergärten allmählich immer mehr die Käfige der darin oft eng zusammengepferchten Tiere verschwinden und in Freianlagen mit Nachbildungen der natürlichen Landschaften, in denen die Tiere zu leben gewohnt sind, eine für Tier und Besucher erfreuliche Neugestaltung der zoologischen Gärten sich durchsetzt, so ist das dem Verdienste der Hagenbeck zu verdanken. Die großen gitterlosen Anlagen, in denen in Stellingen bei Hamburg ganze Tierherden nach geographischen Gesichtspunkten gehalten werden, sind unzweifelhaft Ideen des in aller Welt berühmten Carl Hagenbeck und seiner Söhne Heinrich und Lorenz.

Mit der Straßenbahn fahren wir hinaus aus dem Häusermeer der Riesendoppelstadt Hamburg—Altona, und endlich stehen wir vor dem mit großen Tierköpfen geschmückten Portal des Tierparks, der im besten Sinne des Wortes eine paradiesartige Anlage darstellt. In malerischer Wirkung tauchen im Grünen die Freilandgehege auf, und der Besucher glaubt sich fast nicht mehr von den Tieren getrennt, obwohl Gräben und Bepflanzungen die Insassen des Zoos daran hindern, ihren Naturinstinkten zu folgen und die Besucher zu gefährden. Interessant ist der Tierpark auch in der Hinsicht, daß der Tierbestand durch den Hagenbeck'schen Tierhandel einem dauernden Wechsel unterliegt und wir so die Fangergebnisse von Tierfängerexpeditionen in aller Welt gut beobachten können.

Am felfigen Mähnenfahberg vorbei, gelangen wir auf gut markierten Wegen zu dem gewaltigen Panorama, in dem sich afrikanische Tiere bewegen. Die afrikanische Steppe stellt die erste gitterlose Freianlage für Tiere dieser Art dar, die jemals gebaut wurde. Diese Anlage ist gestaffelt, und so überblicken wir die Vögel aller Arten, Antilopen, Zebras, Löwen und Giraffestiere, die wieder alle, einzeln voneinander getrennt, aus der Nähe betrachtet werden können. Auch im Park selbst lauern viele Tiere frei herum, und besonders die Kinder haben ihre Freude an diesen Tieren. — Die Vogelfreunde verweilen lange vor dem großen Vogelteich, auf dem es in allen Tönen klirrt, schnattert, krächzt und schreit. An den Wildbühnen-Gehegen und an der sehenswerten Javanerie vorbei, lenken wir unsere Schritte zur Löwenklucht, in der die Könige der Tiere gravitätisch vor uns liegen. Viel Lobenswertes läßt sich auch über das Antilopen-Gehege mit seinen temperamentvollen

Bereinsmeisterschaften im M.T.B.P.

Siegerfeier am 15. Oktober

Bei schönstem Sonnenschein gelangten die Vereinsmeisterschaften des Männer-Turnvereins Posen zur Austragung. 20 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen waren in 3 Leistungsgruppen angetreten, um den Besten ihrer Abteilung zu ermitteln. Während die jüngeren Turner einen Zehnkampf unter sich austrugen, war die Alte-Herren-Klasse mit großem Eifer dabei, in einem Vierkampf ihren Vereinsmeister festzustellen. Aber auch die Turnerinnen zeigten, daß sie im vergangenen Jahre viel gelernt hatten. Sie setzten alles daran, in einem Siebenkampf die Meisterschaft zu erringen. Die ausgeschrieben Übungen waren leicht gehalten, jedoch achteten die Kampfrichter vor allem auf saubere Ausführung und gute Haltung in der Übung.

Nachstehende Ergebnisse wurden erzielt:
Zehnkampf für Turner: 1. Weiß Rudolf 176 Punkte, 2. Knittel Josef 169, 3. Weiß Willi 163, 4. Handke Leonhard 143 Punkte.
Siebenkampf für Turnerinnen: 1. Pabst Ursula 111 Punkte, 2. Gerbhardt Hildegard 96, 3. Laufer Erna 95 Punkte.
Vierkampf für Ältere (Emit-Kloß-Klasse): 1. Gelske Paul 66 Punkte, 2. Hillert Ernst 63, 3. Lippe Georg 61, 4. Seeliger Willi 56, 5. Zipser Robert 56 Punkte.

Alle anderen, die die vorgeschriebene Punktzahl nicht erreichten, zeigten während der Wettkämpfe echten Kampfesgeist. Sie setzten alles daran, um sich doch noch einen Platz in der Reihe der Sieger zu sichern.

Der Verein kann in diesem Jahre auf eine Reihe ehrenvoller und stolzer Siege zurückblicken. Erwähnt seien nur die Siege der Ver-

einsmeister Rudi Weiß und Ursula Pabst beim großen Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau, wo es ihnen gelang, im Wettkampf mit den Besten des Reiches ganz beachtliche Siegesplätze einzunehmen.

Beim Deutschen Turn- und Sportfest in Katowitz konnten fast alle 7 Wettkämpfer, die der Verein hingesandt hatte, Preise nach Hause bringen.

Am Sonnabend, dem 15. Oktober, veranstaltete der Verein im Deutschen Hause, Grobla Nr. 25, eine Siegerfeier mit Tanz. Beginn

Am 9. Oktober froh und frisch kommt Eintopf wieder auf den Tisch!

um 20 Uhr. Der Eintrittspreis ist äußerst niedrig gehalten, um allen Mitgliedern und Freunden des Vereins die Möglichkeit zu geben, dieses Fest der Freude und des Stolzes mit uns zu erleben.

Hingewiesen sei nochmals auf die Übungsstunden des Vereins. Am Montag von 7-8 Uhr Gymnastikstunde für Frauen. Von 8-9.30 Uhr Gymnastik für Turnerinnen. Am Dienstag von 8-9.30 Uhr Geräteturnen für Turner. Am Freitag von 7-8 Uhr Gymnastik und Geräteturnen für ältere Turner. Am Freitag von 8-9.30 Uhr Körperkultur und Geräteturnen für Turner und Turnerinnen. Neuanmeldungen werden in den Turnhallen gern entgegengenommen.

Oliva-Freikorps aufgelöst

Das Komitee für die Befreiung der Polen in der Tschecho-Slowakei gab am Sonntag eine Mitteilung heraus, in der gesagt ist, daß das Komitee bei der gegenwärtigen Lage der Dinge die Registrierung von Freiwilligen einstelle. Am Sonntag fand auf dem Plac Wolności ein Appell der Freiwilligen statt, wobei der Leiter der Posener Abteilung des Freiwilligenkorps, Oberst Rajetanowicz, eine Ansprache hielt.

Nacht Rennen in Lawica

Morgen finden in Lawica zwei Militärrennen über 3600 und 6000 Meter, ein Hindernissenrennen über 3000 Meter, zwei Hürdenrennen über 2400 Meter und drei Flachrennen (1600, 2400, 1800 Meter) statt.

Musikertagung

Im Rahmen der Posener Musikwoche begann am Montag eine dreitägige Tagung polnischer Musiker, zu der sich Vertreter aller Universitäten und aller Musikmittelpunkte einfanden. Die Tagung wurde von Musikprofessor der Po-

semer Universität Kamieniski eröffnet und dann vom Vizepräsidenten Jaski begrüßt. Dr. Pogniat aus Krakau hielt einen Vortrag über die Melodie der polnischen Nationalhymne. Insgesamt werden 12 Referate gehalten.

Tödlicher Sturz vom Dach

Der ul. Strzelecka 14 wohnhafte 22 Jahre alte Stefan Kozłowski war gestern in der Piekary 1 mit dem Teeren des Daches beschäftigt. Dabei verlor er das Gleichgewicht und stürzte aus der Höhe des 3. Stockwerks in die Tiefe. Mit schweren Verletzungen wurde er von der Rettungsbereitschaft ins Städtische Krankenhaus übergeführt, wo er kurze Zeit nach seiner Entlieferung starb.

Mit dem Motorrad in die Straßenbahn. In der ul. Pocztowa fuhr gestern ein Stanisław Borowski mit dem Motorrad in einen Straßenbahnwagen der Linie Nr. 10 hinein. Die auf der hinteren Plattform fahrende Stanisława Michalkowska trug infolge des Zusammenstoßes einen Schlüsselbeinbruch davon.

Bewohnern, über den Tafelfellen mit seinen gewandten ziegenartigen Bergzögern und über den erwähnten Mähnenfahberg sagen. Der Mähnenfahberg wurde ausnahmslos in Stellingen gegliedert, denn die Ausfuhr dieser Tiere aus ihrem Heimatland, dem Nordafrikanischen Atlasgebirge, ist seit langem verboten. Die Raubtierhöhle mit den Schnee-Panthern fesselt uns lange durch die Kraft, Schönheit und Geschmeidigkeit ihrer Inassen, ehe wir einen Aussichtsturm besteigen, der uns zur Spitze des „Hochgebirges“ der Freianlage führt. Dort bewundern wir, wie es der Künstler verstanden hat, unter Verwendung von Naturstein, das der Verwitterung auch ausgeht ist, den Tieren ein heimatisches Kletterparadies geologisch richtig aufzubauen. Ueber den Wasserfall, der in den Japanischen Teich einmündet, kommen wir zum Australischen Gehege, wo uns besonders die Ränguruhs mit ihrer interessanten Nachwuchspflege in die Augen fallen, denn vielen Lesern wird es unbekannt sein, daß diese drolligen Tiere mit den starken Hinterbeinen, dem Schwanz als Stütze und den verkrümmten Vorderbeinen, die, wie der Witz lautet, mit leerem Beutel große Sprünge machen können, das noch unausgebildete geborene Tier in den Beutel des Muttertieres legen. Sobald das Junge die in dem Beutel liegenden Zehen erfährt hat, verzweifeln seine Lippen damit, so daß das hilflose Geschöpf so lange daran hängen bleibt, bis die Gliedmaßen sich ausgebildet haben und das Tier sich allein bewegen kann. Erst dann löst sich die Verwachsung, und das Junge macht so lange Ausflüge in das Leben, das hier das Gehege zwischen Lauf-, Stelz- und Schwimmvögeln bedeutet, bis es in den Beutel der Mutter nicht mehr hineinpaßt.

In der Bären-Anlage verfolgen wir das komische Treiben dieser plump wirkenden Wesen, die an sich doch sehr gewandt sind. Das Schimpansenhaus mit seinen Auenkaffigen, das eine vorläufige Versuchsanlage darstellt, ist so gebaut, daß die eingewöhnten Tiere im Sommer und Winter nach Belieben durch Klappen ein- und ausgehen können. Gewaltig mutet mit Wüste, Felsen und Wasserstellen die Elefanten-Freistadtanlage an. Hier können wir die Elefanten in Herden, sich ganz selbst überlassen, beobachten und uns an ihren oft sehr lustigen und ausgelassenen Spielen besonders unter den Jungtieren ergötzen. Auch als Arbeitstier helfen die Elefanten wider im Garten mit, große Lasten zu bewegen. — Zu den größten Kostbarkeiten des Parks gehört das indische Nashorn, das bis auf wenige Exemplare in seiner Heimat am Südbahng des Himalaja ausgerottet worden ist.

Das Affenhaus und die Affenstadt sind ständig umlagert. Den polsterlichen Tieren ist hier eine kleine Stadt aus Holz eingerichtet, in der sie allerlei Schabernack treiben. In besonders guter Stimmung reiten sie sogar auf Schweinen, die sich in den Straßen der Stadt herumtreiben.

Neu ist ein großer, naturgetreu aufgebauter Bauernhof.

in dem den Besuchern aus dem In- und Auslande besonders die Qualität des deutschen Zuchtviehs vor Augen geführt werden soll.

Eine Freude der Kinder stellen außer dem Affenhaus und dem Spielplatz die Schellandpöns dar, denn seit 1930 befindet sich in Stellingen eine systematisch betriebene Schelland-Pöns-Zucht, die heute die größte Deutschlands ist.

In der Tressurhülle erhalten wir einen Eindruck von der Gelehrigkeit der Tiere, unter denen sich besonders Seelöwen, Elefanten und Großfische auszeichnen.

Wir erwähnten schon den Japanischen Teich. Nun kommen wir an der Birmanischen Tempelruine vorbei und sehen, daß Hagenbeck alles tut, um dem Gängen auch äußerlich entsprechenden Rahmen aus anderen Ländern zu vermitteln. Plötzlich jedoch glauben wir uns erschrocken um Jahrmillionen zurückversetzt, denn gewaltige häßliche und furchterregende Tiere der Vorwelt stehen zwischen den Gebüschen, schwimmen in einem Teich oder fliegen um Felsen herum. Nach Skelettfunden und Versteinerungen hat der Düsseldorf'sche Tierbildhauer Josef Vollenberg in natürlicher Größe die Saurier der Trias-, Jura- und Kreidezeit nachgestaltet. Auf farbigen Tafeln können wir feststellen, wie die Saurier, Flugdrachen usw. ausgesehen haben, und kommen nun von den Riesen-Echsen aus Stein, die in jenen fernen erdgeschichtlichen Zeiten die Blütezeit ihrer Entwicklung erlebten, zu den Reptilien der Gegenwart, die im Schlangenhaus und im Aquarium untergebracht sind. Von jeder Gruppe der wichtigsten Reptilien- und Aquarienfische — nebenbei bemerkt — sind immer einige Vertreter aus allen Ländern der Erde hier vorhanden. Träge Krokodile, buntfarbige und meist giftige Schlangen, Kröten und Salamander, gewaltige Ochsenkröten, Riesenschildkröten, muskulöse Riesenschlangen und ekelhaft aussehende, giftige Vögel, Raub- und Würgspinnen gehören in vielen Arten zu den Stamminassen dieses interessanten Hauses.

Adler und Geier und andere Tag-Raubvögel haben ausreichend Platz, um ihre gewaltigen, oft über zwei Meter klaffenden Schwingen im Raubvogelflügelgebrauch zu können. In den Hirsch- und Antilopengehegen fesseln uns die leichtfüßigen horn- und geweihegekrönten Inassen durch ihre schönen Augen und durch die Eleganz ihrer Gestalt und Bewegungen.

Das Raubtierhaus ist mit Großfischen, Hyänen usw. besetzt, und auch winterharte Panther kann man hier sehen. Im Südpolarpanorama bewundern wir die kostbare und artenreiche Sammlung von Pinguinen, die als gewandte Schwimmer überraschen. Dann gelangen wir zu den Walrossen und Seelöwen. Ein See-Elefant kann eine halbe Stunde lang tauchen, ohne Atem zu schöpfen und fordert damit gewiß den Neid aller Schwimmer heraus. Im Nordlandpanorama begegnen wir Robben, riesigen Bären, die wie Marmorfiguren wirken, und Rentieren.

Zum Eintopf-Sonntag



am 9. Oktober!

Am Donnerstag, dem 6. Oktober, gelangt um 20 Uhr die Komödie „Ein ganzer Kerl“ von Fritz Peter Buch zur Erstaufführung.

Kino „NOWE“ Dąbrowskiego 5

täglich der entzückende

Paul-Hörbiger-Film

Kinderarzt Dr. Engel

Vorführungen: 5, 7 und 9 Uhr.

„Robin Hoods Erlebnisse“

Morgen Premiere im Kino Sloice.

Der ab morgen im Kino Sloice laufende Film „Robin Hoods Erlebnisse“ bildet einen erheblichen Fortschritt auf dem Gebiet der Herstellung bunter Filme. Bewunderungswürdig ist, wie in diesem Film die malerischen Landschaftsbilder, die Kostüme und die Inneneinrichtungen durch die bunten Farben plastisch hervortreten. „Robin Hoods Erlebnisse“ ist eine schöne Symphonie von Farben und Bewegungen, ist eine spannende Schilderung der Beschöpfung Unterdrückter. Eroll Flynn in der Hauptrolle und Olivia de Havilland als Partnerin verstehen es, durch Einfühlen in ihre Rollen dem Film eine besondere Note zu geben. R. 1294.

Leszno (Pissa)

n. **Plötzlicher Tod.** Am Freitag voriger Woche wurde auf Anordnung der Polizei die Wohnung der 72jährigen Anna Krause in der ul. Srednia gewaltsam geöffnet, da die Verwandten und Nachbarn die Genannte vermifften. Man fand die Greisin tot am Tisch sitzend auf; der herbeigeholte Arzt stellte fest, daß der Tod infolge Herzschlages die Verstorbene während des Essens überrascht hatte.

Rawicz (Rawitsch)

— **Wieder ein Gartendiebstahl.** Wieder sind Diebe in einen Garten in Wilhelmsgrund eingedrungen. Nach dem Aufbrechen des Schlosses an der Gerätekammer entwendeten die Diebe sämtliches Handwerkszeug sowie Arbeitskleidung.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Haftentlassung.** Auf Anordnung des Untersuchungsrichters wurde der Assessor des hiesigen Kreisaußschusses, Masymilian Adamczyk, aus seiner Untersuchungshaft in Posen entlassen. Die anderen Inhaftierten Bronisław Adamczyk, Antoni Krok und Jan Mania bleiben weiterhin in Haft.

Grodzisk (Grätz)

an. **Bei den Erneuerungsarbeiten an der hiesigen Klosterkirche** stieß man in einem unterirdischen Gang auf eine Anzahl Särge mit Skeletten von Mönchen.

Jarocin (Jarotschin)

× **Erntedankfest.** Das diesjährige Erntedankfest beging die Jarotschiner Kirchengemeinde in besonders feierlicher Weise. Der Gottesdienst in der festlich geschmückten Kirche fand unter großer Beteiligung der Gemeinde um 1/3 Uhr nachmittags statt. Der durch Pastor Reding wieder ins Leben gerufene Kirchenchor sang ein vierstimmiges Danklied. Anschließend an den Gottesdienst fand im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses eine Gemeindefeier statt. Nachdem sich die Gemeindeglieder und Gäste aus den Nachbargemeinden an den Kaffeetischen niedergelassen hatten, hielt Pastor Reding eine kurze Ansprache, in der er den Zweck der Feier, die erstmalig in dieser Gemeinde stattfand, darlegte. Er betonte, daß es in der sehr zerstreuten Gemeinde notwendig sei und auch gewünscht wird, außer dem alljährlichen Wohltätigkeitsfest öfter bei feierlichen Anlässen zusammenzukommen. Die Veranstaltung begann dann mit dem feierlichen Einzug der Konfirmanden, die Erntegaben in den Händen trugen. Nachdem die Kinder auf der Bühne aufgestellt genommen hatten, erfolgte ein Wechselgesang zwischen Kirchenchor und Konfirmanden. Lieber des Kirchenchors und ein Sprechchor der Gemeindeglieder folgten. Die Darbietungen beendete das Laienspiel „Die Roggenfuhr“ von Albrecht Goes. Die Evangeliumsgeschichte vom reichen Kornbauern, hineinverlegt in ein deutsches Bauerndorf, wurde von der Gemeindeglieder in packender Weise dargestellt. Die Fiestunde schloß mit Dankesworten an alle, die sich an der Ausgestaltung und mühevollen Vorbereitung beteiligt hatten, und klang in einem gemeinsamen Abendslied aus.

Krotoszyn (Krotoschin)

× **Erfolgreich abgeschlossen** wurde die kürzlich abgehaltene Feuerwehrowache. So erbrachte die Straßensammlung 150 Zl., die

25 jähriges Kirchenjubiläum

Die Kirchengemeinde in Elßingen konnte kürzlich in einem Festgottesdienst das 25 jährige Jubiläum der Kirchweihe begehen. Eine schöne, schlichte Dorfkirche ist es, die neben dem Pfarrhaus liegt, das einst ein Gutshaus war. Die Gemeinde datiert erst vom 1. Oktober 1912. Zu damaliger Zeit parzellierte die Ansiedlungskommission das Gut, dessen Besitzer ein gewisser Weiskeder war. Durch den unglücklichen Ausgang des Weltkrieges war auch in dieser Gemeinde die Abwanderung besonders stark. Von den damals vorhandenen 2000 Seelen sind jetzt nur noch 500 übriggeblieben. Allein in Elßingen wanderten von den

Hausammlung 621 Zl. und die Veranstellungen 161 Zl. Für die Motorisierung der hiesigen Feuerwehr stehen somit 974 Zl. zur Verfügung.

× **Bemerkenswerte Stiftung.** Dem hiesigen Wohltätigkeitsbüro „Caritas“ stiftete der Rachelfabrikant Adasch einen Rachelofen.

Ostrów (Ostrowo)

× **Fortbildungskursus für Handwerker.** In allernächster Zeit beginnt in unserer Stadt ein Kursus, der junge Handwerker zur Meisterprüfung vorbereiten soll. In ihm werden alle die Themen behandelt, die für die Meisterprüfung vorgesehen sind. Anmeldungen zur Teilnahme sind an Friseurmeister Kazmierczak, ul. Szpitalna, zu richten, der gleichzeitig nähere Informationen erteilt.

× **Eingeküfert** wurde ein Stall des Landwirts Wicencial in Skrzyszewo, wobei der Heuvorrat und zwei Bienenstöcke vernichtet wurden. Von hier sprang das Feuer auf das Nachbargelände der Frau Marcialina über und legte Scheune und Stall mit totem und lebendem Inventar sowie einen Roggenschober in Asche.

× **Ankauf von Remontepferden.** Am 11. Oktober wird hier ein Remontemarkt abgehalten. Die Remontekommission wird Pferde im Alter von 3½ bis 6 Jahren nur von Mitgliedern des Pferdezüchterverbandes mit Auschluss der Händler ankaufen.

× **Pferdediebstahl.** In der Nacht zum 29. September wurden dem Landwirt Otto Schönwald in Łódźkowo aus dem verschlossenen Stall zwei Pferde mit Geschirren gestohlen.

Szamotuły (Samter)

× **Mutiger Familienstreit.** Am Sonnabend spielte sich um 5 Uhr nachmittags in der Wohnung des Jan Łukaszyk in Samter, wo auch dessen Tochter und sein 30jähriger Schwiegersohn Stanisław Witolajczyk wohnten, ein blutiger Familienstreit ab. Infolge dauernder Zwistigkeiten seitens des Łukaszyk packte Witolajczyk am Sonnabend keine Sachen, um auszugehen. Inzwischen war Łukaszyk in angeheitertem Zustand aus der Stadt gekommen. Als der betrunkenen Mann seiner Tochter verschiedene Gegenstände aus den Händen reißen wollte, betrat in demselben Augenblick Witolajczyk die Wohnung. Zornig zog Łukaszyk plötzlich sein Taschenmesser und stieß es seinem Schwiegersohn in die linke Brustseite. Der schwerverletzte Mann vermochte noch bis zum Krankenhaus zu laufen, wo er in der Tür be-

36 Wirten 30 ab. Nicht viel besser war es in den anderen Ortschaften, die zu dem Kirchspiel gehören. Auch das bekannte Krüppelheim Wolskshagen liegt in der Kirchengemeinde. Der Pfarrer Ruz wurde im Jahre 1934 mit der Verwaltung der seit einigen Jahren verwaisenen Gemeinde Elßingen betraut. Im Nebenamt hat Pfarrer Ruz die Anstalt in Wolskshagen zu betreiben, wo auch noch Jahreskurse für erwachsene junge Mädchen stattfinden und die Taubstummenpflege gefördert wird. Bei der Kirche besteht noch ein Posaunen- und Kirchenchor sowie bei der Anstalt ein Schwesternchor.

Wagrowiec (Wongrowitz)

× **Neue Höchstpreise.** Laut Bekanntmachung des Starosten gelten für unseren Kreis nachstehende Höchstpreise: Es kostet 1 Kg. frischer Speck 1,70, dicker Speck 1,80, Schweinebauchfleisch 1,50, Rindfleisch mittlerer Güte 1,40, Rostbeef 1,50, Kalbfleisch 1,60, Leberwurst 1,20, gewöhnliche Prekwurst 1,20, Grünkurst 0,60, Semmelwurst 0,80, Schmalz 2,40, Eisbrenn, Verderb mit Kraut 0,90, dünneres 0,70 Zl.

× **Der nächste Pferdemarkt** in unserer Stadt findet am 6. Oktober statt. Der Vieh- und Schweinemarkt ist untersagt.

Pakość (Patsch)

ds. **Stadtverordnetenversammlung.** In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Streichung des der Stadt Pakość vom kommunalen Unterstützungsfonds zur Auszahlung der Spargelder gegebenen Darlehens zu beantragen, da die Stadt nicht imstande ist, dasselbe zurückzuführen. Ferner wurden die Kommunalzuschläge zu den staatlichen Steuern wie folgt festgelegt: Grundsteuer 37,5 Prozent, Gebäudesteuer 30 Prozent, von Gewerbesteuer 30 Prozent, bei Erzeugung von Spiritus und Hefe 100 Prozent, von der Einkommensteuer von 1500 bis 24 000 Zl. 4 Prozent, bis 33 000 Zl. 4,5 Prozent und darüber 5 Prozent, sowie von den Gehältern, Renten und Entschädigungen für geleistete Arbeit 3 Prozent. Das Verwaltungsbudget schloß in den Einnahmen mit 58 063 Zl., in den Ausgaben mit 58 218 Zl. ab. Der Etat der Gasanstalt beträgt 23 915 Zl., des Schlachthaus 13 014 Zl. Das Geschäftskapital der Gasanstalt betrug am 31. März 1938 125 760 Zl.

Szamocin (Samotschin)

ds. **Ausfahrschlossentzug.** Wie schon bereits berichtet wurde, ist dem hiesigen Kaufmann Franz Wolimann die Konzession für Alkoholausschank entzogen worden. Infolge seiner Bemühungen gelang es ihm, die obige Konzession wieder zu erhalten. Jetzt in diesen Tagen wurde sie demselben wieder mit sofortiger Wirkung entzogen.

ds. **Männerturnverein Samotschin.** Auf der letzten Versammlung des hiesigen Männerturnvereins wurde beschlossen, das diesjährige Herbstturnen am Sonntag, dem 9. Oktober, durchzuführen.

Golańcz (Gollantsch)

ds. **Unfall.** In der nahen Ortschaft Tomaszów ereignete sich ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang, dem der sechs Monate alte Sohn Kazimierz des Landwirts Szymkowiak zum Opfer fiel. Während der Sohn in der Wohnung ohne Aufsicht gelassen wurde und dem Ofen, auf dem ein Topf mit heißem Wasser stand, zu nahe kam, begoß sich das Kind mit demselben und erlitt dabei solche schwere Brandwunden, daß es einige Tage darauf starb.

Mogilno (Mogilno)

× **Erntedankfest.** Am vergangenen Sonntag wurde in der hiesigen evangelischen Kirche das Erntedankfest feierlich begangen. Eine zahlreiche Gemeinde hatte sich dazu eingefunden. Unter der Führung des Orts Pfarrers betreten zehn Konfirmanden singend das Gotteshaus, von denen vier ein Bündel der vier Getreidearten trugen. Vor dem Altar wurden Sprüche aufgelegt. Der Kirchenchor versöhnte die Feiertag durch die Gefänge „Lobe den Herren“ und „Bist pflügen und wir streuen“. Links vom Altar waren die reichlich gespendeten Früchte und Gaben aufgestellt, die an die Armen in der Gemeinde verteilt werden.

Kruszwica (Kruschwitz)

ds. **Aus dem Stadtparlament.** In der hier unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Borowiat stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung wurde zunächst der Stadtverordnete B. Klonowski an Stelle des bisherigen Stadtv. Krzymusiński ernannt. Worauf dann die Höhe der im Rechnungsjahr 1939/40 von der Stadt zu erhebenden Kommunalzuschläge zu den staatlichen Steuern festgelegt wurde. Ferner wurde dann ein Bericht über die Pommereller Städte tagung in Wloclawek sowie der Rassenbericht der Revisionskommission bekanntgegeben.

Im Herbst und Winter zur Kur ins Herzbad Rudowa

Durch die gespannte politische Lage der letzten Wochen dürften viele Heilungsuchende davon abgehalten worden sein, die für den Herbst geplante Badekur durchzuführen. Trotzdem war Bad Rudowa im September weitaus besser besucht als im vergangenen Jahr. Der gesamte Kur- und Badebetrieb wurde in vollem Umfang ohne jede Unterbrechung aufrechterhalten.

Auch für die kommenden Monate ist in Bad Rudowa mit seinem günstigen Klima und seiner gesunden Lage mit anhaltend gutem Wetter zu rechnen. Gerade für Herbst- und Winterkuren wird Bad Rudowa von den Ärzten ganz besonders empfohlen, da in diesen Monaten nicht nur bei den altbewährten Heilangelegenheiten: Herz, Blut, Nerven, Rheuma- und Frauenleiden, sondern besonders auch bei Behandlung der Störungen der inneren Organe, insbesondere der Nierenerkrankungen, oft bessere Heilerfolge erzielt werden als in dem mitunter recht heißen Sommer.

Für Unterhaltung und Zerstreuung sorgt die Kurkapelle, die dreimal täglich in der heizbaren Wandelhalle spielt. Gesellschaftliche Veranstaltungen, ein modernes Tonkinotheater usw. bringen weiterhin Abwechslung. Die Wandel- und Trinkhalle steht in unmittelbarer Verbindung mit den Badehäusern, in denen ganzjährig alle Kurmittel des Bades verabfolgt werden. In über hundert Gästehäusern, meist mit Zentralheizung und fließendem Wasser ausgestattet, findet der Kranke angenehme und preiswerte Unterkunft. Gute Eisenbahnverbindungen erleichtern die Anreise. R. 1292.

Wunderliche Tierwege der Wissenschaft

Lange hat im Mittelalter der Aberglaube gespukt, daß es geheimnisvolle Bäume im Walde gäbe, darauf gewisse bestimmte Vögel „wachsen“, und zwar stets paarweise. Wohl hat die ältere Wissenschaft solche Mythen schon frühzeitig abgelehnt; aber was selbst noch um die Zeit des Alten Kriegen für Aberglaube zumal in der Vogelfunde herrschte, ist doch erstaunlich; und ganz schlimm wird es, wenn die andern Fakultäten dem Naturforscher ins Handwerk pfeifen. So zerbrachen sich die Theologen der Jopzeit den Kopf über folgendes Problem: „Daß die Vögel durch Eger hervorgebracht werden, ist eine bekannte Sache, nicht aber, ob sie in der Schöpfung allein aus dem Wasser oder aus der Luft oder aus Erden und Wasser zugleich oder gar aus nichts geschaffen worden. Es können sich hierüber die Gelehrten nicht vergleichen.“

Um den Begriff „Vogel“ überhaupt einmal festzustellen, wird der Jurist — der Urwahrheit pfühndiger Definition — angerufen. Dieser urteilt: „Alles, was fliegen kann oder Flügel hat, rechnet zu den Vögeln.“ Aber das ist dem Ornithologen von anno tobad doch zu dumm. Er erwidert dagegen: „Es ist dennoch zwischen dem Vogel und dem Flügelwerk einiger Unterschied zu machen, denn sonst müßte folgen, daß z. B. auch die Fliegen, Hummeln, Käfer, Schmetterlinge zu den Vögeln zu rechnen wären, welche doch eigentlich nur Geschmeiße oder Insekten benennet werden.“ Eine sonderbare Definition über die „Rangstellung“ der Vogelarten gibt diese naive Aeußerung: „Der Adler soll der König unter den Vögeln sein, wiewohl der Phönix, wenn er vorhanden wäre (!), ihm solchen Vorzug streitig machen würde.“

Ueber den Phönix ist ja bekanntlich viel orakelt worden; besonders merkwürdig ist die Tatsache, daß man ihn noch vor 300 Jahren in Lehrbüchern abbildete und darunter schrieb: „Dies ist der Vogel Phönix, welchen es aber nicht gibt!“ Wesensverwandt ist mit ihm ein anderes Wundertier: „In der Einbildung der Landvögel Quantung wird ein Vogel gefunden, Hoancionu, das ist „gelber Vogel“, genennet, gelb von Federn, der, wie die Einwohner glauben, im Sommer auf den Bergen umherfliehet, im Herbst aber sich ins Meer flüchtet und in einen Fisch verwandelt wird.“ Solchem Stande der „Wissenschaft“ entspricht folgende Bemerkung: „Es gibt einen Vogel, der flügel seine Jungen, und heißt Nidermaus.“

Gewaltige Kopfschmerzen hat die Frage der Ueberwinterung unserer Zugvögel den Perückenlehrten gemacht. Nach anno 1743 schreibt einer der Vorsichtigen Folgendes: „Es haben zwar unterschiedene Naturforscher vielerley Mühe angewendet, die Retirade der Schwalben zu erfahren, wo sie

sich nämlich bei angehendem Herbst hin begeben. Allein sie haben hiervon nichts sicheres in Erfahrung bringen können, weil der Schwalbenzug zu unordentlich ist.“ Ein anderer fügt diese wunderliche Beobachtung an: „Man hat bemerkt, daß viele Schwalben sich gegen die nördlichen Gegenden wenden. Es ist nemlich diese offenbar Begebenheit mit diesem verächtlichen Vogel schon von viel 100 Jahren ein Geheimnis der Naturwissenschaft gewesen.“ Freiherr von Fleming — um 1700 — hat eine schnurige Erklärung für den Winteraufenthalt der Schwalbe. Er schreibt in seinem trefflichen Werke „Der vollkommene Teutsche Jäger und Fischer“: „Sie ist des Winters todt, oder doch ohne äußerliches Leben, nur ist darben folgender Unterschied zu machen. Von der Erbschwalbe ist wohl kein Zweifel, daß sie in der Erde sticht (steckt), bis es wieder Sommer wird; die Wasserichwalbe hingegen fällt den Winter über gewiß in das Wasser, und es ist etwas Gewöhnliches, daß, wenn die Seen unter Eise abgedeckt werden, zu weilen Schwalben klumpenweise, oder da sich eine Menge an langen Salmen angehängt, herausgefischt werden, auch in warmen Stuben aufleben, aber bald sterben.“

Ansonsten erzählt man, daß die Schwalben in hohlen Bäumen oder Felsspalten überwintern, „welcher Meinung jetziger Zeit (1740) fast die meisten Gelehrten zugethan seyn“. Ein Vorläufer der heute unentbehrlichen „Beringungsmethode“ war jener Mönch, der im Herbst einer an seiner Zelle nistenden Schwalbe ein Pergamentklein anhäng, darauf stand: „Wohinmasti? (Wo überwinterst du?)“ Im nächsten Frühjahr trug das Schwalbchen einen Zettel mit der Inschrift: „In India, in domo Iudaeis. (In Indien, im Schutzhause).“ Es mag dahingestellt bleiben, wer sich den Antwortschmerz erlaubte, denn die Indierreise ist wohl für den Afrika bewohner wenig wahrscheinlich.

Natürlich ist das Rätselraten um des Storchs Verbleib auch voll von sturistisch Halbwissenschaft. Ein Gelehrter vor 200 Jahren schreibt entkräftet: „Man will mit vielen albernem Geschichten und Gedichten behaupten, daß die Störche von uns in die warmen Morgenländer ziehen, welches aber J. Prätorius in einer Dissertation „Von des Storchs Winter-Quartier“ widerlegt, daß sie nämlich nicht anders als die Schwalben bey uns überwintern. Es berichtet schon Aristoteles, daß sich der Storch versteckt, doch wußte er nicht wohin; und so viel (!) weiß man auch noch bis auf den heutigen Tag!“ Der alte Gesner wagte es, eine Siftorie zu bringen, die allgemeines Gelächter hervorrief: nämlich ein aus Indien zurückkehrender Storch — Gesner glaubte schon an die Winterwanderung — habe „seinem sehr geliebten Wirthe in Weisel nebst begrüßendem Geflügel eine frische Ingwerwurzel aus Indien „als

Mittgebrachtes“ vor die Füße fallen lassen, womit nun kein Winteraufenthalt enthielt sei. Da behaupteten die Widerwärtigen, das wäre doch Unfug: wenn wirklich die Störche in die Tropen reisten, dann würden sie doch dort bleiben, „alldieweil sie dort mehr Sonne und Nahrung hätten denn bei uns“. 1447 wollen lothringische Fischer bei Neuchâtel von Störchen, die einander am Schwänze festhielten, gefischt und im Sonnenlicht zur „Auferstehung“ gebracht haben. Noch um 1750 war es nötig, folgende Aufklärung über die unpolitische Gewinnung des Storchs zu bringen: „Es ist eine gemeine Sage, daß sich der Storch nicht gern unter souveränen und despotischen Regierungen aufhalte, sondern in Republiken, so die Freiheit lieben; wie denn in dem Königreiche Frankreich wenig Störche zu finden sind, desto mehr aber in Holland. Die wahre Ursache ist aber das viele Wasser in letzterem Lande.“ Außerdem — meint ein anderer Forscher — meiden die Störche deshalb die Franzosen, weil sie ihnen ihre Weisheit die Froschschentel, wegessen!

Franz Schubert als Bühnenkomponist

Franz Schubert, der unvergleichliche Meister des deutschen Liedes, hat in seinem kurzen Leben auch eine ganze Reihe von Bühnenwerken — rund 20 Opern, Singspiele, Posen usw. — geschaffen, mit denen er jedoch weniger erfolgreich war als mit seinen Liedern, den Sinfonien und den Kammermusikwerken. Heute sind diese Bühnenwerke nahezu gänzlich vergessen. Ein Besuch im Schubert-Archiv in Wien, das der Handschriftensammlung der Rathausbibliothek angegliedert ist, gibt auch einen Einblick in diesen Teil seines Schaffens. Unter den rund 300 Handschriften des Meisters, mit denen die Sammlung das größte Schubert-Archiv der Welt ist, findet man eine ganze Anzahl dieser Opern und Singspiele, von denen einige auch aufgeführt wurden. So z. B. „Die Zwillingsbrüder“, eine Gesangsposse, die im Juli 1820 im Wiener Rärntertheater aufgeführt wurde, und „Die Zauberschar“, ein Melodrama, das nur sechs Wochen später auf der Bühne des Theaters an der Wien erschien, und dessen Ouvertüre er später für „Rosamunde“ benutzt hat. Auch das Manuscript seines ersten Bühnenwerkes, „Des Teufels Lustspiel“, das er als Siebzehnjähriger schuf, und sein letztes Werk dieser Art, „Der Graf von Gleichen“, über dessen Stützen Schubert starb, finden wir in dieser Sammlung. Aus dem schier unausschöpflichen Vorn der Lieder seien nur die Handschriften des ersten Meisterliedes „Gretchen am Spinnrad“ und die Skizze zur „Lautenpost“ genannt, die als letztes Lied gilt, das Schubert komponiert hat.

Getreidemarkt weiter undurchsichtig

e. p. Ebenso wie auf den Weltmärkten hatte die Kriegsstimmung auch in Polen ein Anziehen der Getreidepreise zur Folge, das zwar nicht denselben Umfang hatte, immerhin aber genigte, um die Landwirte in eine noch mehr abwartende Stimmung zu versetzen. Da der Ausbruch des Krieges unvermeidlich schien, glaubte man in landwirtschaftlichen Kreisen mit dem Verkauf zurückhalten zu müssen, um so mehr als ja im ganzen Lande die Flucht in die Sachwerte bereits eingesetzt hatte.

Da aber die Kriegsgefahr vollkommen gebannt ist, auf den inländischen Märkten aber im Verhältnis zu der Zeit vor dem 15. September keine Änderung eingetreten ist, muss damit gerechnet werden, dass die Preise wieder absinken werden, wenn auch mit einem grösseren Getreideangebot erst in der nächsten Zeit zu rechnen ist. Es bestätigt sich immer mehr, dass die Massnahmen der Regierung zur Stützung der Getreidepreise vollkommen fehlgeschlagen sind. Zum Teil wird das auch schon höhererorts erkannt, wie aus einer Meldung der „Gazeta Handlowa“ hervorgeht, die das Gerücht von einer bevorstehenden Abänderung des Gesetzes über die Mehlabgabe bestätigt. Die Regierung wolle nur erst die Zusammenfassung der bisherigen Erfahrungen abwarten, um dann die Novellierung vorzunehmen. Die Änderung wird im Grundsatz auf einer Verschärfung der Kontrolle über die Abgabe und die Mehlabstände beruhen.

Wie undurchsichtig die Lage auf den polnischen Getreidemarkten ist, geht auch daraus hervor, dass vor einigen Tagen das Gerücht auftauchte, die Regierung habe sich entschlossen, die Ausfuhrprämien durch Festsetzung einer Ueberprämie in Höhe von 1,50 zł je Doppelzentner zu erhöhen. Dieses Gerücht ist prompt dementiert worden mit der Begründung, dass die allgemeine Angebotslage auf den polnischen Märkten und die Preisgestaltung auf den Weltmärkten augenblicklich keinen Anreiz dazu bilde, den Ueberschuss auf dem Wege der Ausfuhr abzustossen. Die ergriffenen Massnahmen der Regierung hätten wegen der kurzen Zeit ihrer Wirksamkeit noch nicht den gewünschten Erfolg haben können. Bis zu der Zeit, da das Ausmass dieser Wirksamkeit bekannt sei, dürfe man nicht mit einer Ausdehnung des Prämiens durch Erhöhung der Prämien rechnen. Einen genaueren Ueberblick über die Lage werde man erst nach Beendigung der Kartoffelernte gewinnen können.

Aus dieser Erklärung ist ersichtlich, dass die Regierung vorerst nicht die Absicht hat, die Getreideaufuhr zu fördern. Es ist auch kaum anzunehmen, dass sie hierzu infolge der grossen Spanne zwischen den polnischen und den ausländischen Preisen imstande ist.

Die Hoffnung der Landwirte, dass die Regierung Stützungskäufe vornehmen werde, hat sich auch nicht erfüllt. Jedenfalls ist bisher noch nichts hierüber bekannt geworden. Eine Enttäuschung war auch der mit so viel Hoffnungen in die Wege geleitete zusätzliche Kauf von 30 Millionen Liter Roggenspiritus. Hierüber gibt eine Sitzung der Posener Spiritusgesellschaft Aufschluss, die vor einigen Tagen in Posen stattfand. Dort wurde erklärt, das Brennen von Roggenspiritus sei mit grossen Opfern der Brennereien verbunden, da diese hierzu nicht vorbereitet seien. Die meisten Brennereien würden gezwungen sein, sofort mit dem Brennen von Kartoffelspiritus zu beginnen, da mit einem schnellen Verderb der Kartoffeln gerechnet werden müsse. Mit der Roggenverarbeitung werde man erst im Frühjahr beginnen können. Da aber der unrentable Preis von etwa 14 zł je Doppelzentner Roggen, den man bei einem Preis von 54 Gr. je Liter Roggenspiritus erzielen könne, nicht die Möglichkeit biete, grössere Mengen Roggen eigener Produktion zu verarbeiten, müsse man Brennereien, die mehr als 40.000 Liter deklarieren, eine Anzahl bis zu 90% für den Ankauf von Roggen gewähren.

Hierzu ist noch zu sagen, dass die Brennereien einen Preis von 60 bis 65 Gr. je Liter Roggenspiritus verlangen, da dieser einem Roggenpreis von etwa 18 zł entsprechen würde. Zusammenfassend muss betont werden, dass die Lage auf den polnischen Getreidemarkten, die bereits seit der Ernte undurchsichtig ist, sich noch immer nicht geklärt hat. Die Preisgestaltung hängt weiterhin in bedeutendem Masse davon ab, zu welchen Schritten sich die Regierung entschliessen wird.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 72

Pos. 518 Verordnung des Ministerrats über die Verleihung eines Teiles der Dorfgemeinden Wilanow und Brodno im Kreise Warschau in die Kreise Warschau-Süd bzw. Warschau-Praga.

Pos. 519 Verordnung des Innenministers über eine Änderung des Reglements für die Bezirksversammlungen.

Dziennik Ustaw Nr. 73

Pos. 520 Verordnung des Verkehrsministers über eine Änderung der Ordnung betr. die Beförderung von Personen, Gepäck und Express-Sendungen auf den Eisenbahnen.

Pos. 521 Verordnung des Verkehrsministers in Angelegenheit der Versandordnung für Warensendungen auf den Eisenbahnen.

Dziennik Ustaw Nr. 74

Pos. 522. Verordnung des Ministerrats über die Einreihung der Staatsangestellten in die einzelnen Besoldungsgruppen usw.

Pos. 523. Verordnung des Ministerrats über die Ausdehnung des Wirkungsbereiches der Staatlichen Emerital-Anstalt auf die Kandidaten für Polizeibeamte der Wojewodschaft Oberschlesien.

Mehr als 300 Millionen wurden abgehoben

Der Run auf die polnischen Banken

In der Zeit der grössten politischen Spannung hat die polnische Bevölkerung unter Einwirkung der allgemeinen Kriegspsychose erhebliche Abhebungen der Spareinlagen vorgenommen. Jetzt, da der Alldruck von der Menschheit genommen ist, wird bekannt, dass der Ansturm auf die Banken grösser war, als man geglaubt hatte. Interessante Angaben hierüber machte der Departementsdirektor für Geldumlauf im Finanzministerium Domaniewski, der einem Vertreter der polnischen Telegraphenagentur u. a. folgendes erklärte:

„Der Abfluss der Einlagen liess sich bereits seit dem 15. September beobachten. Er dauerte genau bis zum 30. September, d. h. bis zu dem Augenblick, als die Mitteilung über das Münchener Ergebnis die Gefahr eines europäischen Konflikts beseitigte. Der Abfluss betraf die P.K.O., die Kommunalsparkassen, die Staats- und die Privatbanken. während der kleine Kreditapparat von dieser Bewegung nur in geringem Masse betroffen wurde. Was den Umfang des Drucks anlangt, so sind von der Gesamtsumme der auf Sparbücher und laufende

Rechnung eingezahlten Beträge in Höhe von etwa 3 Milliarden Zloty in den Tagen der Spannung mehr als 300 Millionen Zloty abgeflossen: Diese Summe wurde ausgezahlt und befindet sich gegenwärtig als Bargeld im Umlauf.

Die Grundlage unseres Kreditapparats, beginnend bei den lokalen Institutionen und endend bei den Banken und Finanzzentralen, war — das kann ich wohl sagen — mangelhaft, die technische Leistungsfähigkeit war bewundernswürdig. Wenn die Panik länger andauert hätte, wären wir selbst bei viel grösserem Ansturm der Sparer auf die Kassen darauf vorbereitet gewesen, einem jeden die geforderte Summe auszuzahlen. Wir haben nicht nur die Inbetriebsetzung von zusätzlichen Kassenschaltern, was ja auch geschehen ist, sondern selbst die Schaffung zusätzlicher Auszahlungspunkte in Erwägung gezogen.“

Nach der Behebung der Kriegsgefahr ist mit dem Fortschreiten der Beruhigung damit zu rechnen, dass die abgehobenen Beträge wieder in die Banken zurückkehren werden.

Zusammentritt des deutsch-jugoslawischen Regierungsausschusses

Während eines Presseempfangs aus Anlass des Besuchs des Reichswirtschaftsministers Funk in Belgrad erklärte Funk: Er habe mit Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch und anderen Herren der jugoslawischen Regierung eingehende Besprechungen geführt, deren Zweck es war, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien zu konsolidieren und wenn möglich noch zu vertiefen. Im Anschluss an diese Besprechungen werde sofort der ständige deutsch-jugoslawische Regierungsausschuss zusammentreten. Die deutsche Abordnung sei bereits in Belgrad eingetroffen. Die Verhandlungen werden alle Probleme des deutsch-jugoslawischen Handels zum Gegenstand haben. Als Abschluss dieser Verhandlungen habe er einen Besuch des jugoslawischen Industrie- und Handelsministers Kabalin in Deutschland angeregt; diese Einladung wurde angenommen.

Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Jugoslawien und Deutschland seien die naturgemässe Voraussetzung für die grossen wirtschaftlichen Pläne, die Deutschland jetzt ge-

meinsam mit Jugoslawien durchführen wolle und die auch Erfolg haben würden. Deutschland sei überhaupt der beste Kunde für alle Länder Südosteuropas, es sei der natürliche Abnehmer von deren landwirtschaftlichen Erzeugnissen.

Reichswirtschaftsminister Funk verliess am Montagabend 23.40 Uhr nach dreitägigem Aufenthalt die jugoslawische Hauptstadt, um seine südosteuropäische Studienreise nach Istanbul fortzusetzen, wo er Mittwoch vormittag eintreffen wird.

Prag gibt Papier-Kleingeld aus

Der Prager Finanzminister wurde ermächtigt, im Bedarfsfalle aus dem Verkehr kleine Münzen zu ziehen, neues Kleingeld aus einem anderen geeigneten Metall bzw. einer Legierung, als die bisher in Münzen bestehen, zu prägen und an Stelle der kleinen Münzen Kleingeld aus Papier auszugeben. Eine weitere Bestimmung der Regierungsverordnung besagt, dass die Statuten der Nationalbank durch eine Regierungsverordnung nach Anhören der Nationalbank abgeändert und ergänzt werden können. Die Rechte des Präsidenten der Republik werden dadurch nicht berührt.

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 4. Oktober 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Mahlweizen	19.25—19.75
Mahl-Roggen (neuer)	13.60—14.10
Braugerste	16.00—17.00
700—720 g/l	14.75—15.25
675—678 g/l	14.00—14.50
Hafer	14.50—15.25
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	37.25—39.25
II. 50%	34.50—37.00
III. 65%	31.75—34.25
II. 50—65%	26.75—29.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	24.25—26.00
II. 65%	22.00—24.00
II. 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior“	28.50—32.50
Weizenkleie (grob)	11.75—12.25
Weizenkleie (mittel)	10.00—11.00
Roggenkleie	9.50—10.50
Gerstenkleie	10.00—11.00
Viktoriaerbsen	23.50—25.50
Folgererbsen (grüne)	24.00—26.00
Winterwicke	—
Gelblupinen	—
Blaulupinen	—
Winterraps	41.50—42.50
Sommerraps	39.00—40.00
Leinsamen	48.00—51.00
Blauer Mohn	60.00—65.00
Seni	33.00—35.00
Inkarnatkleie	—
Fabrikkartoffeln in kg/100	17—17.50
Leinkuchen	20.00—21.00
Rapskuchen	12.75—13.75
Sonnenblumenkuchen	—
Sojaschrot	—
Weizenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst	2.25—2.75
Roggenstroh, lose	1.75—2.25
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	1.50—1.75
Haferstroh, gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.25—2.50
Heu, lose	5.00—5.50
Heu, gepresst	6.00—6.50
Netzeheu, lose	5.50—6.00
Netzeheu, gepresst	6.50—7.00

Gesamtumsatz: 3407 t, davon Roggen 1147, Weizen 331, Gerste 290, Hafer 205, Müllereiprodukte 494, Samen 107, Futtermittel u. a. 833 Tonnen.

Bromberg, 3. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen neu 19.00 bis 19.50, Roggen 14.00 bis 14.25, Braugerste 15.50 bis 16.25, Gerste 14.50 bis 14.75, Hafer 14.25 bis 14.75, Roggenmehl 65% 23.50—24.50, Roggenschrotmehl 19.00 bis 20.50, Roggen-Exportmehl 22.50 bis 23.00, Weizenmehl 65% 31.50—33.00, Weizenschrotmehl —, Weizenkleie fein 11—11.50, mittel 11.50—12, grob 12.25—12.75.

Posener Effekten-Börse

vom 4. Oktober 1938.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	—
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zl)	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
4½% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	64.00
grössere Stücke	68.00
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	55.50 G
3% Invest.-Anleihe. I. Em.	—
3% Invest.-Anleihe. II. Em.	—
4% Konsol.-Anleihe	—
4½% Innerpoln. Anleihe	67.50 G
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 Zloty) ohne Coupon	—
8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	44.00
II. Cegielski	27.00
Lubaw-Wronki (100 zł)	27.00
Cukrownia Kruszwica	—
Herzfeld & Viktorius	67.00 P

Stimmung stetig.

Warschauer Börse

Warschau, 3. Oktober 1938.

Rentennmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren stark, in den Privatpapieren belebt.

Amtliche Devisenkurse

	3.10. Gold	3.10. Brief	30.9. Gold	30.9. Brief
Amsterdam	289.36	190.84	289.36	290.84
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.98	90.42	89.98	90.27
Kopenhagen	114.10	114.70	114.45	115.05
London	25.54	25.68	25.62	25.76
New York (Scheck)	5.31 1/2	5.34	5.31 1/4	5.34 1/4
Paris	14.30	14.38	14.41	14.49
Prag	18.21	18.31	—	—
Italien	27.98	28.12	27.95	28.12
Oslo	128.27	128.98	128.77	129.43
Stockholm	131.66	132.34	132.36	133.04
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	121.20	121.80	120.75	121.35
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 84.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 84.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe III. Em. 85.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe IV. Em. 85.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 42.50, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 68-67.50, 4½proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 66.75—66.50, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 69.63—69.75, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anl. 1926 68.50—68.25, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Kolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Kolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 64.25 bis 65.00, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie L 62.50—62.75—63, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 77, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 75—75.50 bis 74.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Mielsk. der Stadt Warschau 1936 71—71.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 67.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Radom 61, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Radom 1933 61—60.50 bis 60.75, 8proz. Schul-Anleihe der Stadt Warschau 1925 Serie I—IV 79.00.

Aktien: Tendenz — belebt. Notiert wurden: Bank Polski 128, Bank Handlowy w Warszawie 51, Bank Zachodni 40, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 39—39.75—39.50, Węgiel 38—36.75 bis 37, Lilpop 95—93, Modzejew 20.50—21.25, Ostrowiec Serie B 65—66—65.50, Starachowice 45—45.50, Zyrardow 64—64.50, Haberbusch 55 bis 56.00.

Posener Butternotierung vom 4. Oktober 1938, Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerie-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter, Standard 3.10 zł pro kg ab Lager Poznań (3.05 zł pro kg ab Molkerie), Inlandbutter I. Qualität 3.00 zł, II. Qualität 2.90 zł pro kg. Kleinverkaufspreise 3.40—3.60 zł pro kg.

**Die Zeitung
bringt dir
die Welt ins Haus!**

A. Denizot-Lubon/Poznań

empfehl

Obstbäume- u. Sträucher, Garten- und Ziersträucher, Rosen, Koniferen, lebende Hecken.

Preisliste auf Wunsch!

Preisliste auf Wunsch!

**Ständige
Autobus - Verbindung
auf der Strecke
Poznań - Gdynia**

Poznań — die Hauptstadt Großpolens — hat ein Anrecht auf möglichst günstige Verbindung mit dem größten Seehafen unseres Landes.

Die Firma Baltyckie Linie Autobusowe, Inh. M. Nawrocki, hat das wohl verstanden und am 3. Oktober d. Js. eine ständige Autobus-Verbindung auf der Strecke Poznań-Gdynia über Wągrowiec—Nakło—Chojnice eingerichtet.

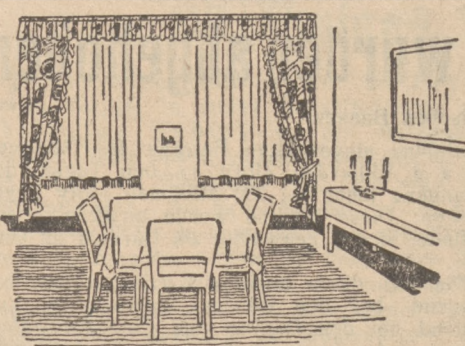
Es werden ganz neue luxuriös ausgestattete Autobusse verkehren. Das Innere des Wagens ist in drei Abteile geteilt. Das erste Abteil ist für Nichtraucher mit ausziehbaren Sitzen zum schlafen. Das zweite Abteil für Raucher und das dritte Abteil enthält einen Waschraum.

Ferner befindet sich im Autobus ein kaltes Büfett und Radio-Empfangsstation.

Auskünfte erteilt: Baltyckie Linie Autobusowe Poznań, Raczyński 2, Tel. 57-73, und der Autobus-Bahnhof Poznań, Plac Drwoskiego, Tel. 67-19.

Fahrplan

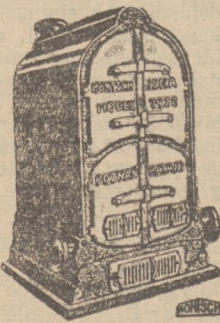
Abfahrt	Ort	Preis	Ankunft
23.00	Poznań	—	5.35
23.35	Mur. Goślina	1.50	5.00
23.55	Skoki	2.—	4.40
0.15	Wągrowiec	3.—	4.20
0.55	Kcynia	4.50	3.40
1.20	Nakło	5.50	3.15
1.40	Mrocza	6.—	2.55
2.05	Węgorbork	6.50	2.30
2.30	Sępólno	7.—	2.05
2.45	Kamień	8.—	1.50
3.05	Moszczenica	8.50	1.30
3.15	Chojnice	9.—	1.20
3.55	Brusy	10.—	0.40
4.20	Kalisz	11.—	0.15
4.55	Kościerzyna	12.—	23.40
5.25	Egertowo	13.—	23.10
5.35	Borcz	14.—	23.00
5.50	Żukowo	14.—	22.45
6.10	Karczemka	15.—	22.25
6.30	Orłowo	15.—	22.05
6.35	Gdynia	15.—	22.00



Viel behaglicher wirkt ein Zimmer, das eine geschmackvolle

GARDINE

schmückt. Ich biete stets an:

Bunte Voile-Gardinen
Tüllgardinen**J. SCHUBERT, POZNAŃ**Stary Rynek 76 (gegenüb. der Hauptwache)
ulica Nowa 10 (neben der Stadt-Sparkasse.)**Besitzt Du schon ein Glückslos der Kollektur LANGER?****Restaurant
Pod Strzechą**
Plac Wolności 7
wegen
Renovierung
geschlossenNeue
sowie Reparaturen
E. Lange
Wolnica 7 — Tel. 2164.**Universal Gliederkessel**

Patent Höntsch

für jede Art Warmwasser- und Niederdruckdampf-Heizungen, verbrennt sämtliche Brennstoffe mit bester Heizwirkung, deshalb sparsam und billig im Gebrauch, einfach in der Bedienung, kinderleicht zu montieren. Aus besten Rohstoffen in eigener Giesserei hergestellt

Höntsch i Ska. Sp. z o.o.

Poznań. Rataje 138. — Tel. 3792.

Die Wiederholung erhöht den Wert der Anzeige

Soeben erschien

**Kleiner
Notizkalender 1939**

Taschen-Merkbuch mit deutschem Kalendarium. Enthält ferner: Posttarif, wissenswerte Zahlen über Polen, Münzen, Maße und Gewichte, das Wichtigste aus den Devisenbestimmungen usw.

160 Seiten, biegsamer Leinenband
nur zł 1,35

bei Postverhandlung zł 1,50 einschl. Porto.

— In allen Buch- und Papierhandlungen zu haben. —

Kosmos Sp. z o.o. Verlag

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25. Telefon 65-89

Lieferungen mit der Post erfolgen nur gegen Voreinendung des Betrages von zł 1,50 auf unser Postcheckkonto Poznań 207 915.

H. FOERSTER

DIPLOM-OPTIKER

Poznań, Fr. Ratajczaka 35

Telefon 2428.

Augengläser fachgemäß zugepaßt, in moderner Ausführung!

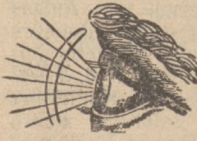
Feldstecher, Barometer,

Thermometer, Regenmesser,

Stalldünger-Thermometer,

Getreidewaagen

Reparaturen schnellstens! nach amtlicher Vorschrift.

**Lichtspieltheater „Słone“**

Heute, Dienstag,

den 4. Oktober 1938, unumwiderrlich zum letzten Male um 5 Uhr

„Olympia“ I. Teil „Fest der Völker“

um 7 und 9 Uhr

„Olympia“ II. Teil „Fest d. Schönheit“

Das ist die letzte Gelegenheit, diesen schönen Film zu sehen!

Abwerfungsstempel (fest) 20 Groschen
jedes weitere Wort 10 „
Stellengesuche pro Wort 5 „
Offertengebühren für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe**Wagenfett**

in bester Qualität, schwarz und gelb.

Stauferfett

in bester einwandfreier Ware.

KugellagerfettLandwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Pelze, Füchse, Zelle fertige und auf Maß, Modernisierung, billige Preise, Ratenzahlungen.

Willman,

Plac Wolności 7,
hof, I. Etg. Tel. 4837.**GEYER****Bielitzer**Anzug-, Mantel-
Stoffe
vorteilhaftsw. Marcin 18
Ecke Ratajczaka.**Wäscheleinen**gedreht und geflochten
Seile, Schnüre, Bind-
fäden**Bürsten**aller Art
Angelgeräte und Neze
empfiehlt billigstR. Mehl, Poznań,
sw. Marcin 52-53.
Eintauf und Umtausch
von Rohbaaz.**Waagen**jeder Art, Größe und
Tragkraft für Land-
wirtschaft u. Industrie
liefertPaul Kahn, Waagenfabrik
Poznań (Włp.)
Gegründet 1900.**Herrenwäsche**aus Seiden-Popeline,
Lisse de Soie, Seiden-
Marquise, Sport-
hemden, Nachthemden,
Taghemden, Winter-
hemden, Beinkleider
empfehlen zu großer Aus-
wahlWäscheabrit
und Leinenhaus**J. Schubert**

Poznań

Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008

Abteilung:

ulica Nowa 10

neben der Stadt-
Sparkasse

Telefon 1758

VerdeckswagenJagdswagen, feststehend,
Kutschwagen, billig zu
verkaufen.

Adamski,

Poznań, Piastowa 7.

Hobelbankgebraucht, Einshobel,
40 Reihobbel, Schraub-
zwingen und Schraub-
maschine, gebrauchte Mö-
bel, 1 Kochofen, 1 grö-
ßerer Posten Briefmar-
ken für Sammler billig
abzugeben.Gocha 28, W. 12,
Parterre.Hand-
zentrifugen
„TITAN“
entrahmen
am besten,
sind dauer-
haft und billig.

Generalvertreter für Polen

Adolf Blum,Poznań,
Al. M. Piłsudskiego 19**Die Herbstsaison**

eröffnet!

Große Auswahl in Damen-
mänteln, Pelzen, Sweater,
Schlafrocken u. Schulmänteln

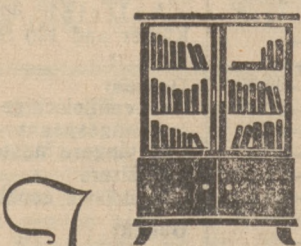
Niedrige Preise.

Kredit-Assignate.

A. Dzikowski,

Poznań, St. Rynek 49.

Lelano, Rynek 6.

Ihr Buchhändler
hilft Ihnen beim
Aufbau einer
Hausbibliothek

Anerkannt als

Beste
„Este“
nur
Strümpfe, Wäsche,
Trikotagen, Korsetts**(ESTE)**(früher Neumann)
Br. Pierackiego 18
Al. Marsz. Piłsudskiego 4**Empfehle**billig geräucherten Kal.
Butter, Käse, Land- und
Dauermilch, Mäckerwaren,
Eier, Obst, Schokolade,
Bonbons und gebrannten
Nachmittag-Kaffee.**Pomorski**Dom Delikatesów
sw. Marcin 52
Telefon 57-51.**Spezialmaschinen**

für

Schuhmacher,

Sattler,

Mähenmacher,

Schäffelepper

u. sämtl. Lederindustrie
der weltberühmten Fa.
„Adler“.

Generalvertrieb

W. Gierczynski,

Poznań, sw. Marcin 13

Kaufgesuche

Kaufe altes

Gold und Silber
Silbergeld, goldene Zähne,
Uhren und Goldschmuck

G. Dill,

ul. Pocztowa 1.

Stellengesuche**Mädchen**arbeitswillig, sucht ab-
solut Stellung i. Haus-
halt. Gleichzeitig Stel-
lung als Molkereilehrling
gesucht.

Seth,

Swarzędz, Kręta 8.

Tüchtige, erfahrene**Wirtin — Köchin**lange Jahre im Auslande
gewesen, perfekt in ff.
Küche sowie bürgerl. Haus-
halt. Gleichzeitig Stel-
lung per bald Stellung. Off.
unter 2225 an die Ge-
schäftsst. d. Stg. Po-
znań 3.**Offene Stellen****Hausmädchen**für die Zeit von 1/8 bis
3 Uhr täglich, für sofort
gesucht. Bedingung:
ehrlich und sauber.

Traugutta 13, W. 7.

Köchinzum 1. November gesucht.
Bewerbungen m. Zeug-
nisabschriften u. Gehalts-
ansprüchen zu senden an

Frau von Loesch

Wąsławo, p. Poniec,
pow. Rawicz.**Berkaufserin**sauber, flott, nur aus der
Branche, gesucht. Deutsch
u. Polnisch Bedingung.

P. Strobel

Poznań, sw. Marcin 28.

Fabrik feinsten Fleisch-
u. Würstwaren.**Gutssekretärin!**für Land- u. Forstbetrieb
zum 1. Nov. 1938 wegen
Verheiratung der jetzigen
gesucht. Firm i. Labura-
Buchführung u. gewandt
in statistischen Arbeiten.
Polnisch in Wort und
Schrift Bedingung. Gefl.
Offert. unt. 2221 an die
Geschäftsst. dieser Zeitung
Poznań 3.**Heirat****Fleischermeister**Anfang 30er, ev., sucht
Lebensgefährtin m. Ver-
mögen nicht unter 5000
Zloty, zwecks baldiger
Heirat kennenzulernen.
Polnische Sprache er-
wünscht. Geschäftsstf.
bevorzugt. Angebot mit
Bild unter 2224 an die
Geschäftsstelle d. Stg.
Poznań 3.**Verschiedenes****Bekannte**Wahrsagerin Adarelli
sagt die Zukunft aus
Brahminen — Karten
— Hand.

Poznań,

ul. Podgórna Nr. 13,

Wohnung 10 (Front).

Jalousien

neue, Reparaturen

unternehme Siebig

Chwałkiewo 39. Tel. 4883

Aufenthalte

Alle zum

„Casanova“

Maszalarsta

Dancing, Humor bis freizüg.

Ermäßigte Preise.

Restaurant**Strzecha Podhalańska**

Inh.: A. Hoffmann,

Poznań

ulica Wierzbicice 20

Telefon 82-64

ladet höst. zum Besuch ein

Vorzügl. Speisen**und Getränke**

zu soliden Preisen

Theater**Deutsche Bühne**

Poznań, Grobla 25

Donnerstag,

den 6. Oktober 1938

20.00 Uhr

Ein ganzer Her!

Komödie in 5 Akten

Stammf. Reihe A

Vorverkauf ab

Mittwoch, den 5. Oktober in

der Evangl. Vereinsbuch-

handlung, Poznań, Al. M.

Piłsudskiego 19.